

JAH RES BERI CHT

The title 'JAHRESBERICHT' is rendered in a bold, black, sans-serif font, stacked in four lines. The text is partially obscured by large, overlapping, semi-transparent geometric shapes. A pinkish-red shape covers the top left, a green shape covers the top right, a blue shape covers the bottom left, and a brown shape covers the bottom right. These shapes are composed of various polygons and rectangles, creating a complex, layered effect.

KATJAS VOR WORT



KATJA JELINEK – GESCHÄFTSFÜHRUNG
UND PROJEKTKOORDINATION CASPO E.V.

Wir blicken auf das Jahr 2022 zurück. Es ist Krieg in Europa – nach zwei Coronajahren stehen wir im Februar alle fassungslos und betroffen vor der Tatsache, dass Russland tatsächlich einen Angriffskrieg auf die Ukraine begonnen hat. Wir heißen die Geflüchteten – zumeist Frauen und Kinder – mit einer kleinen Grundausrüstung bei uns willkommen, sind an einer Schulranzenaktion beteiligt und ab April bieten wir eine ukrainische Sprechstunde an, die an unsere Beratungsstelle angeschlossen ist und von der Katastrophenhilfe des Diakonischen Werkes unterstützt wird.

In unserem Jahresbericht werden Sie einiges darüber lesen können.

Neben dem Krieg beschäftigt uns auch nach wie vor das Corona-Thema. Es ist noch längst nicht alles wie vorher – einige unserer Veranstaltungen können in 2022 noch nicht wieder regelmäßig stattfinden. Etliche unserer Mitarbeitenden sind immer noch vorsichtig und von der Organisation her sind wir an vielen Stellen etwas verhalten und trauen uns noch nicht so recht, zur Normalität überzugehen, da wir neue Verordnungen oder eine Negativwende der Pandemie befürchten, die uns, wie in den Jahren zuvor, wieder einen Strich durch die Rechnung machen könnten. Manchmal fühlt es sich an, als würde Caspo mit angezogener Handbremse fahren...

Dennoch – wenn wir zurückschauen, können wir trotz allem froh und dankbar sein. Wir haben in unserem Sozialen Kaufhaus 2.HeimArt ein umsatzstarkes Jahr gehabt, und es freut uns, dass immer mehr Menschen 2.hand-Sachen zu schätzen wissen, alten Dingen gerne ein neues Zuhause geben und sich mit uns gemeinsam gegen den Wegwerftrend einsetzen. Für viele sind wir allerdings gerade in diesem Jahr mit seiner erschreckenden wirtschaftlichen Entwicklung ein „Notnagel“ geworden. Bei uns gibt es eben doch die Möglichkeit, für alle aus der Familie Winterjacken und Schuhe zu kaufen... Sehr bewusst haben wir uns dafür entschieden, unsere Preise, trotz auch für uns steigender Kosten, nicht zu erhöhen.

Toll, dass wir gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden etliche Ausflüge unternehmen konnten. Diese wurden von einem Team vorbereitet und dank einer Kooperation mit Blinc aus Göttingen finanziell unterstützt. Wir waren im Berggarten, im Sprengelmuseum, in Celle, im Textilmuseum... Solche Aktionen stärken den Gemeinschaftsgedanken von Caspo e.V. und es macht Spaß, die Kolleginnen und Kollegen auf andere Weise kennen zu lernen als beim gemeinsamen Arbeiten. Toll auch, dass unsere Aktionen immer multikulturell

waren – teilweise hatten wir Menschen aus bis zu fünf Nationen mit dabei!

„Interkulturell“ war überhaupt das Stichwort des Jahres. Neben den überwiegend deutschen Mitarbeitenden hatten wir Menschen aus Armenien, Aserbaidschan, Kolumbien, Guatemala, Iran, Irak, Montenegro, Simbabwe, Syrien, der Türkei, der Ukraine und Venezuela mit dabei. Das ist echt toll und birgt unheimlich viel Potenzial. Man kann so viel voneinander lernen und es erweitert den Horizont. Besonders freuten wir uns über zwei Fortbildungen, die wir in Kooperation mit Blinc zum Thema „Interkulturelle Kommunikation und Mediation“ durchführen konnten.

Gemeinschaft ist nach wie vor das Herzstück von Caspo e.V. Wir sind sooo froh, dass wir nach den gemeinschaftsarmen Coronajahren in diesem Jahr wieder so viel gemeinsam machen konnten. Neben den bereits erwähnten Ausflügen konnten wir endlich auch wieder ein gemeinsames Grillfest im Sommer und eine Thanksgiving-Aktion am winterlichen Lagerfeuer machen. Unser Brutzelklub konnte wieder stattfinden und auch gemeinsame Frühstücke gab es wieder – alles war zwar noch etwas verhalten und noch nicht in der gewohnten selbstverständlichen Regelmäßigkeit, aber in 2023 wird sich das alles sicher wieder eingependelt haben.

Doch nun laden wir erst einmal zu einem kleinen Rundgang durch Caspo e.V. und das Jahr 2022 ein.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Katja Jelinek
(Geschäftsführung Caspo e.V.)

UNSERE MIT ARBEI TEND EN

Damit der ganze Ablauf und die Arbeit im Sozialen Kaufhaus, in der Beratungsstelle Grata, den ganzen kleineren Projekten und im Verein vernünftig erledigt werden können, brauchen wir in allen möglichen Bereichen viele helfende Hände. Im Lager, im Verkauf, beim Sortieren, an der Kasse, bei den Büchern, beim Putzen, beim Transport, im Büro, in der Organisation und Verwaltung, beim Beraten und beim Übersetzen, beim Vorlesen, beim Mittagstisch – überall gibt es jede Menge zu tun. Im vergangenen Jahr arbeiteten insgesamt etwa 80 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen und sechs mit festen Arbeitsverträgen bei Caspo e. V. im Laden, in der Beratung, in der Verwaltung, in der Ladenorganisation und in den verschiedenen Bereichen „drumherum“. Schön, dass so viele Menschen so gerne bei uns arbeiten!

Regelmäßige Ladenschichten

Alex, Ali, Alward, Andrea, Angelika, Anita, Anja F., Anja G., Anja W., Annigret, Antje W., Barbara 3, Birgit B., Birgit H., Carla, Carmen L. und Carmen W., Christa, Christiane, Christina, Dagmar B., Dagmar Sch., Dennis, Dilara, Elfriede, Fady, Fatosh, Gerlinde, Gülstan, Günther, Günter, Hanne, Heide Lore, Hildegard, Inge 1, Inge 2, Ingrid 1, Ingrid 2, Ingrid Z., Jens, Jinda, Jochen, Karam, Karin, Katja, Katja 2, Kissy, Laura, Leila, Lila, Margot, Marianne, Petra, Sabine 1, Sabine H-B, Siglinde, Stefan, Thordis, Tina, Ulla, Zahra, Ziba

Den Dienstplan zu gestalten, ist gar nicht immer so leicht. Manch einer ist nur alle 14 Tage mit dabei, ein anderer kommt nur für zwei Stunden, dafür aber zweimal die Woche, wieder jemand anders wechselt wochenweise die Vor- und die Nachmittage ab und dann müssen natürlich auch die Urlaube von so vielen fleißigen Helfern und Helferinnen berücksichtigt werden. Um richtig gut arbeiten zu können, wäre unsere „Traumbesetzung“ in jeder Schicht vier Personen im Laden und/oder Lager. Grundsätzlich können wir deshalb eigentlich immer helfende Hände gebrauchen und wir freuen uns über jeden Einzelnen, der im letzten Jahr mit dabei war.

Springer/ Unterstützer

Elke, Gamil, Hacire, Kathrin, Maritha, Sherina

Manch einer kann sich nicht auf einen Wochentag festlegen, möchte aber trotzdem helfen. Hier gab es auch im letzten Jahr einige Mitarbeitende, die das feste Team auf diese Weise unterstützten. Elke unterstützt den Verkauf durch eBay-Verkäufe. Dinge, die zu wertvoll oder bei uns im Laden nicht verkaufbar sind, stellt Elke bei eBay ein oder bietet sie bei Auktionen oder dergleichen an. Das ist zwar ein mühsames Geschäft, lohnt sich aber dennoch und bringt dem Sozialen Kaufhaus den einen oder anderen Euro. Vielen Dank für diese tolle Zusatzaufgabe.

Putzen

Anja und Behia

Neben allen anderen wichtigen Aufgaben rund ums Soziale Kaufhaus sorgt Anja auch dafür, dass alle Toiletten tiptop, die Müll-eimer geleert und die Fußböden gewischt sind. Zusätzlich erhält sie Unterstützung von Behia, die zwar nur ganz wenig deutsch spricht, aber sehr gerne ein- bis zweimal in der Woche vorbei kommt, um die Fußböden nicht nur im Verkaufsbereich, sondern auch in den Lagern zu saugen und zu wischen.

Fahrdienste

FriWi, Katja 2, Norbert, Siegfried

Bei uns müssen in der Regel keine Menschen von A nach B gefahren werden – das versteht man ja landläufig unter „Fahrdienst“ – sondern eher Sachen. FriWi und Katja belieferten ganz regelmäßig den Tagestreff für Wohnungslose am Nordbahnhof. Hier brachten wir vor allem Männerkleidung, aber auch Decken und Schlafsäcke hin. Vor allem im Haushaltsbereich bekommen wir sehr häufig Sachen, die auch bei uns nicht mehr zu verkaufen sind. Unsere Teams sortieren die Sachen sehr gründlich. Angeschlagenes, Unvollständiges oder Kaputtes brachten Siegfried und Norbert im wöchentlichen Wechsel zur Müllkippe. Wir freuen uns immer, wenn alles Überflüssige aus unseren Kellern verschwindet. Das schafft regelmäßig Luft und Platz für Neues. Wir sind deshalb für diese „Hintergrunddienste“ ganz besonders dankbar.

Hausmeisterliches und Technisches

Alex, Ali, Günther, Jens und Siegfried

In unserem überwiegenden „Mädchenladen“ freuen wir uns sehr über Unterstützung im hausmeisterlichen Bereich. Günther, der seine regelmäßige „Schicht“ im

Buch-/Kassenbereich versieht, war immer zur Stelle, wenn ein Regal aufgebaut, etwas gesägt, gebohrt oder angeschraubt werden musste. Siegfried ist ja schon seit Jahren sozusagen unser „Haus- und Hof-Elektriker“ und war immer zur Stelle, wenn das Licht mal nicht ging. Inzwischen wird er von Jens unterstützt, der immer montags Dienst hat und vor allem die abgegebenen elektronischen Geräte prüft – ist mal ein Regal oder ein Haken anzubringen oder klemmt oder quietscht eine Tür, ist er ebenfalls zur Stelle und das Problem schnell behoben. Alex kann man zur Zeit und zur Unzeit anrufen, wenn mal das Klo verstopft ist oder die Spülung plötzlich nicht mehr geht – auch tropfende oder nicht mehr zudrehbare Wasserhähne sind bei uns ein beliebtes Thema. Und Ali – Ali ist wirklich „der Mann für alle Fälle“. Es ist nur eine klitzekleine Übertreibung, wenn man behauptet, Ali könne alles reparieren. Zumindest findet er für fast jedes Problem eine schnelle Lösung und setzt diese auch ruckzuck um.

„Was wären wir bloß ohne Euch?!“

IT-Support

Christoph, Hans Christoph

Wir haben ja gelernt, dass bei Computerschwierigkeiten das Problem meistens dreißig Zentimeter vor dem Bildschirm zu suchen ist, aber trotz dieses Wissens konnten wir einige Schwierigkeiten mit unseren technischen Geräten nicht selbständig lösen. Da waren wir jedes Mal froh, wenn wir uns vertrauensvoll an Christoph wenden konnten. Er ist auch derjenige, der dafür sorgt, dass unsere Telefone funktionieren und es mit den Diensthandys der Beraterinnen immer wie am Schnürchen klappt. Da Christoph aber beruflich und auch in etlichen anderen Ehrenämtern sehr eingespannt ist, sind wir sehr froh, dass Hans Christoph aus der Beratungsstelle uns etliche Male schon „auf dem kurzen Dienstweg“ helfen konnte.

Übersetzungsarbeiten

Anna, Atto, Leila, Nashwan, Nariman,

Da die zumeist syrischen Klient*innen unserer Beratungsstelle inzwischen überwiegend Deutsch sprechen, sind Dolmetschertätigkeiten weitestgehend in den Hintergrund getreten. Dennoch standen uns bei Bedarf und zur Unterstützung in Beratungsgesprächen quasi auf Abruf Atto sowie seine Kinder Nashwan und Nariman immer zur Verfügung. Auch Leila begleitete etliche Frauen in die Beratung, um für sie die Beratungsinhalte zu übersetzen. Ansonsten fanden die Übersetzungen neben dem direkten Beratungskontext auch am Telefon statt. Mit Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine änderte sich jedoch die Klientel und es wurden Übersetzungen auf Ukrainisch oder Russisch notwendig. Hier konnte uns Anna weiterhelfen, über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten.

Papiergeflüster

Elke, Jochen, Katja, Klaus

Normalerweise stehen für das Papiergeflüster insgesamt vier Vorleser und Vorleserinnen zur Verfügung. Elke kümmert sich um das Anmeldeprocedere und die Kontakte zur Presse, Katja übernimmt den Rest der Werbung und die Koordination der Veranstaltung. In 2022 konnten wir uns noch nicht dazu durchringen, die „Papiergeflüsterpause“ zu beenden, aber in 2023 wird neu durchgestartet.

Mittagstisch

Anita, Doris, Elke, Katja

Endlich war in 2022 wieder regelmäßiges „Brutzeln“ in der Begegnungsstätte möglich. Über die Coronazeit hatten wir einige regelmäßige Teilnehmerinnen verloren, dafür haben wir aber auch einige Neue hinzugewonnen, so dass wir uns immer mit knapp zwanzig Leuten zum Essen und mit einem kleineren Team zum Vorbereiten treffen konnten. Normalerweise ist Doris für die Einkäufe zuständig und sie kalkuliert auch vorher, welche Mengen an Lebensmitteln wir brauchen. Doris und Anita wirbeln freitags dann zumeist in der Küche, Elke kümmert sich nicht nur um die Anmeldungen und die Finanzen, sondern auch um die Deko, und Katja macht das, was gerade irgendwie anliegt.

Vereinsarbeit

Andreas, Anja, Antje, Christoph, Garrett, Katja, Merlind, Nico

Über die Ladenbelange und die Arbeit der Beratungsstelle sowie sonstige Projekte hinaus wurde die gesamte organisatorische Vereinsarbeit ebenfalls ehrenamtlich von unseren Vereinsmitgliedern getragen und weiterentwickelt. Hierzu trafen wir uns einige Male zu sogenannten „Hybridveranstaltungen“ – unsere „auswärtigen“ Vereinsleute schalteten wir zu unseren Besprechungen einfach zu. Vieles regelten wir jedoch auch über Email oder unsere WhatsApp – Gruppe.

Hauptamtlich Mitarbeitende

Neben den von vielen ehrenamtlich Mitarbeitenden getragenen Projekten gibt es einige Aufgaben, die mittlerweile aus unterschiedlichen Gründen durch vom Verein angestellte Mitarbeitende übernommen werden.

Integrationsberatungsstelle Grata

Christina, Claudia, Şenay, Hans Christoph und Katja

Christina, studierte Sozialwissenschaftlerin, und diejenige, die unsere Beratungsstelle vor sechs Jahren aufbaute, befand sich im vergangenen Jahr nach wie vor in Elternzeit, besuchte uns aber gelegentlich mit ihrem kleinen Sohn im Laden. Sie ist uns nach wie vor sehr verbunden und freut sich darauf, hoffentlich bald wieder in die Beratungsarbeit einzusteigen. Vertreten wird Christina bereits seit 2021 von Şenay. Claudia, Dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin, arbeitete seit 2018 mit einer dreiviertel Stelle bei Grata. Seit Ende 2021 war sie jedoch krankgeschrieben, so dass wir ab Anfang 2022 eine Vertretung für sie suchten und in Hans Christoph fanden, der später dann auch fest ins Team einstieg. Vor allem in den administrativen Dingen, Dienst- und Fallbesprechungen sowie im niedrigschwelligen Kontaktbereich wurden die beiden mit einer viertel Stelle von Katja unterstützt. Die Beratungsstelle wurde wie bereits in den Jahren zuvor zu 90 % im Rahmen einer Projektfinanzierung durch das Land Niedersachsen bezahlt. Jährlich müssen hier neue Anträge gestellt und 10 % aus Eigenmitteln (Spenden bzw. Erlösen aus dem Sozialen Kaufhaus) finanziert werden.

Geschäftsführende Tätigkeiten, Projektleitung und Organisation

Katja, Anja G. + Anja W.

Je größer der Laden und alle damit verbundenen Vereinsaktivitäten geworden sind, desto größer wurden auch der bürokratische Aufwand und die Organisation, die für einen reibungslosen und vor allem auch ordnungsgemäßen Ablauf sorgen. Hierum kümmerten sich in 2022 Katja, Anja W. und Anja G. Im Rahmen eines Midijobs mit einem Stundenkontingent von acht Wochenstunden übernahm Anja G. überwiegend das Controlling und Abrechnungswesen des Ladens sowie die stellvertretende Leitung

des Sozialen Kaufhauses – darüber hinaus ist sie natürlich auch ehrenamtlich tätig. Katja erledigte mit einer viertel bezahlten und einer halben ehrenamtlichen Stelle die geschäftsführenden Tätigkeiten des Vereins, die Projektkoordinationen sowie die Leitung des Sozialen Kaufhauses. Die konkreten Aufgaben könnte man am ehesten mit „Mädchen für alles“ im gesamten organisatorischen Bereich des Vereins, des Ladens und in allen anderen Vereinsprojekten bezeichnen. Das reichte vom Erstellen und Aktualisieren der Dienstpläne über das Vorbereiten der Vorstandssitzungen und Dienstbesprechungen bis hin zu konzeptionellen oder organisatorischen Überlegungen. Dazu gehörten Verwaltungsarbeiten, Schreiben von Jahresberichten und Statistik, Öffentlichkeitsarbeit und vieles mehr. Besonders wichtig ist allerdings auch das Ansprechbarsein für Kooperationspartner*innen, Mitarbeiter*innen, Kund*innen oder Kommissionär*innen und das Acht geben auf so viele andere Kleinigkeiten.

Nach wie vor betrachten wir es als besonderes Glück, dass uns Anja W. mittlerweile sogar mit einer vollen Stelle in ganz vielen kleinen und großen Dingen, die so im Ladenalltag passieren, unterstützt. Abgesehen von Urlaubs- oder Krankheitszeiten war Anja täglich im Laden, kennt diesen inzwischen wie ihre Westentasche und ist so etwas wie „die gute Seele“ der 2.HeimArt geworden.

D AN KES CH ON!



2.HEIMART

SOZIALBOUTIQUE

Was ist das eigentlich?

Viele verfolgen unsere Arbeit schon länger und wissen, dass es sich bei 2. HeimArt eigentlich um ein ganz klassisches, wenn auch kleines, Soziales Kaufhaus handelt, das nach folgendem Prinzip funktioniert:

Die meisten Menschen haben zu viele Klamotten im Schrank, die zwar nicht mehr angezogen werden, aber dennoch viel zu schade zum Wegwerfen sind. Manch einer zieht in eine kleinere Wohnung und muss sich wohl oder übel von einigem trennen. In anderen Fällen wird das Haus eines Verwandten aufgelöst und man weiß nicht, wohin mit dem ganzen Kram.

Die gespendeten Sachen verkaufen wir an jedermann und jederfrau zu günstigen Preisen weiter. Hierbei muss man bei uns keinen ALG-2 oder Renten-Bescheid vorzeigen, man muss weder „sozial schwach“ noch Flüchtling sein, um bei uns einzukaufen. Gerne kann jeder und jede in den Kreislauf von Geben und Nehmen mit einsteigen. Man unterstützt so den Gedanken der Nachhaltigkeit, 2.hand zu kaufen und sich einmal mehr zu überlegen, was man eigentlich wirklich braucht.

Auch im vergangenen Jahr haben wir wieder unglaublich viele Sachspenden erhalten, worüber wir uns sehr gefreut haben. Inzwischen nehmen wir nur noch montags Sachspenden an. So haben wir die ganze Woche Zeit, alles wegzusortieren und die Lager wieder für den jeweils kommenden Montag fit zu machen. Dieses Procedere entlastet die Mitarbeitenden sehr und wir haben insgesamt mehr Zeit, die Sachen ordentlich für den Verkauf aufzubereiten, statt im Lager quasi „gegen Windmühlen“ zu kämpfen.

Wir nehmen sehr gerne gut erhaltene Sachspenden:

- Kinder-/ Erwachsenenkleidung
- Spiele, Spielzeug, Puzzle
- Haushaltskram, Bettwäsche, Handtücher, Geschirr
- ... und vieles mehr

Viele Stammkund*innen kommen nun schon seit Jahren zu uns und viele kommen fast täglich. Häufig hören wir Sätze wie: „Hier finde ich aber auch immer irgendwas...“

Neben den gebrauchten Dingen verkaufen wir auch im letzten Jahr Kunsthandwerk und Selbstgemachtes. Hierbei gaben uns unterschiedliche Leute ihre selbstgenähten Sachen, die handgesiedeten Seifen, Gefilztes, Gehäkeltes, Gestricktes, Geklebtes. Wir verkauften diese Dinge für die Kunsthandwerker*innen und erhielten, je nach Umsatz, eine kleine Provision, die wiederum in den Erlös des Sozialen Kaufhauses floss. Manch ein Kunsthandwerker spendete uns auch seine handgefertigten Sachen, so dass wir den vollen Erlös behalten konnten. An dieser Stelle ein ganz besonders herzliches DANKESCHÖN an Alward, die nun schon seit Jahren für uns kreativ ist und auch für unsere Kund*innen kleinere Änderungsarbeiten übernimmt.

Zusätzlich boten wir im letzten Jahr auch wieder ein kleines Sortiment an Fairtrade-Artikeln wie Kaffee, Tee, Schokolade und Wein an, das immer mal wieder ein bisschen variierte und gerne in Anspruch genommen wurde. Mittlerweile hat sich das Angebot so weit herumgesprochen, dass auch Menschen aus den umliegenden Ortschaften und nicht nur aus Isernhagen kommen, um bei uns einzukaufen

Ganz wichtig: Lückenfüller...

Bericht von Elke Conrad

Über 60 ehrenamtlich Mitarbeitende decken die Dienste während der Öffnungszeiten von 9:30 Uhr bis 18 Uhr in unterschiedlichsten Bereichen im Laden ab. Da muss nicht nur die Kasse durchgehend besetzt sein, sondern auch die Abteilungen Haushalt, Bücher, Spielwaren und Klamotte und zwar sowohl oben im Laden, als auch unten in den Kellern, wo die Spenden gesichtet, geprüft und ausgepreist werden. Ein Riesenaufwand, denn alle Schichten sollten bestenfalls mit je 3 Personen besetzt sein.

Es gibt Ehrenamtliche, die jede Woche in festen Schichten arbeiten, einige kommen alle 14 Tage, andere einmal monatlich oder an bestimmten Wochentagen zu unterschiedlichen Uhrzeiten. Allein die Erstellung eines Dienstplans ist schon eine wahre Herausforderung. Schließlich arbeiten alle freiwillig und ohne Bezahlung und möchten die Dienste so einteilen, wie es den eigenen Zeitplänen, Wünschen und Kräften entspricht. Das alles muss im Dienstplan berücksichtigt werden, damit der Laden läuft und natürlich gibt es da auch schon mal unvorhersehbare und unplanbare Ausfälle und Dienstlücken.

Und: man höre und staune: Der Laden musste noch an keinem Tag seit Bestehen geschlossen bleiben – immer wieder finden und fanden sich Menschen, die Dienste spontan übernahmen und eingesprungen sind. Früher mussten bei Ausfällen alle infrage kommenden Personen angerufen oder später per email abgefragt werden, heute verständigen wir uns bezüglich des Ladengeschehens über unsere Whatsapp-Gruppe.

Da gibt es z.B. an einem beliebigen Wochentag um 10:26 Uhr die Meldung:

„Kann leider meinen Dienst am Mittwoch nicht machen.“ Oder Katja schreibt um 16:30:

Katja

„Wir haben eine Lücke am Freitag 14 – 18 Uhr Klamotte. Kann jemand einspringen?“

Manchmal dauert es 10, manchmal 20 Minuten, bis jemand antwortet – ausnahmsweise auch schon mal einen Tag – aber es gibt immer Kolleginnen und Kollegen, die ungeplant Dienste übernehmen und helfen.

Birgit Hagen

„Ich springe am Mittwoch ein! Liebe Grüße XXX“

Thordis Kurzweg

„Ich kann 2 Stunden länger bleiben, fehlt nur noch jemand von 16 – 18 Uhr“

Siglinde Timm

Antwort aus dem Off:
„Die kann ich machen! Bis morgen!“

Ein tolles Team und ein toller Zusammenhalt mit Spaß an der ehrenamtlichen und somit unbezahlten Arbeit, die von der Freude lebt, den Gedanken von Recycling, Umwelt- und Klimaschutz sowie Menschlichkeit direkt vor Ort umzusetzen.

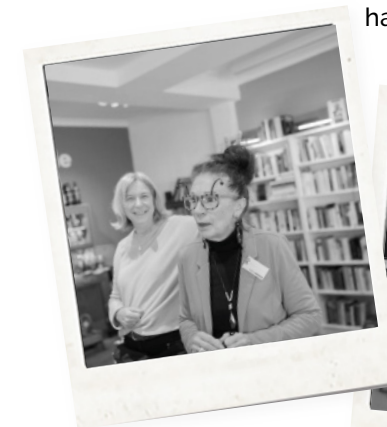
Anekdoten und Erlebnisse aus dem Laden

Es darf gelacht werden

von Elke Conrad

Im Haushaltskeller ist immer was los. Dort gibt es einen Sortiertisch für Haushaltswaren, gegenüber einen zweiten für die Spielzeugabteilung, an denen die Ehrenamtlichen die Spenden sichten, prüfen, auspreisen und in die Regale im Laden einräumen. Ich war mit einer Kollegin damit beschäftigt, aus riesigen und schweren Kartons Unmengen von Geschirr zu sortieren, gegenüber arbeiteten Christiane und Dennis an den gespendeten Spielsachen.

Laura und ich hatten einen Karton zusammengestellt, der nun in eine andere Ecke musste. Ich mit Wimpernaufschlag und Säuselstimme: „Dennis? Wir brauchen mal einen starken Mann, der den Karton umsetzt!“ Dennis guckt, dreht sich vom Tisch weg und geht in Richtung Tür: „Ja, ich schau mal, ob ich einen finde!“ Das ist doch mal Schlagfertigkeit! Wir haben Tränen gelacht und Dennis brauchte einige Zeit, bis er den Karton umsetzen konnte.



Partnervermittlung bei Caspo?!

von Anja Winkelmann

Im Frühjahr war ein Ehepaar das erste Mal bei uns im Geschäft. Als sie an der Kasse standen, guckt der Mann auf unsere Mitarbeiter-Fotowand und fragt:

„Ach, eine Partner-Vermittlung haben Sie auch? Das ist aber toll!“

Drei Kolleginnen sind schlagartig mucksmäuschen still und sprachlos. Noch bevor wir reagieren, lacht er – ein Glück – los. Es war ein Scherz. Wir müssen natürlich alle mit lachen, nur seine Frau bleibt ernst:

„Für mich ist aber leider nicht so viel Auswahl, das ist aber schade.“

Dann lacht auch sie mit. Wir suchen mit ihr an der Wand die Fotos von unseren männlichen Mitarbeitern und haben eine Menge Spaß. Beim Rausgehen sagen sie, dass sie auf jeden Fall wieder kommen. Bei uns ist eine tolle Stimmung und sie sind froh, dass sie unser Soziales Kaufhaus entdeckt haben.



GEMEINSCHAFT

BEI

Kontaktpunkt „2.HeimArt“: Ganz wichtig ist, neben der Möglichkeit, viele tolle Sachen einzukaufen, die Tatsache, dass man bei uns eigentlich jederzeit vorbeischaun kann, auch wenn man gar nichts kaufen, sondern nur mal mit jemandem reden möchte. Das gilt für Kund*innen gleichermaßen wie für Mitarbeitende. Normalerweise sind unsere Pausenzeiten hinlänglich bekannt und man weiß, wann man sehr wahrscheinlich einen Kaffee bekommen kann...

Das sagen die Mitarbeitenden über ihre Arbeit in der 2. HeimArt:

Ich arbeite gern in der 2. Heimat, weil man mit vielen netten Menschen zusammenkommt und es mich freut, wenn unser Angebot so gut von der Kundschaft angenommen wird. *(Christa)*

Ich arbeite gerne in der 2.HeimArt, weil ich meine Zeit sinnvoll „verschenken“ kann. Caspo bedeutet für mich: Buntgewürfelte Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichsten Charakteren – und alle haben ein Ziel: HELFEN! Letztes Jahr gefiel mir am besten, dass wir vielen Geflüchteten aus der Ukraine sehr spontan mit Sachspenden helfen konnten und auch weiterhin mit Rat und Tat die Menschen unterstützen. Ich wünsche mir, dass, die finanzielle Unterstützung für die Integrationsarbeit auf „tragbare Füße“ gestellt, und somit eine langfristige Planung ermöglicht wird.

Besonders berührt hat mich das folgende Erlebnis: Eine Mutter aus der Ukraine suchte für den 7 jährigen Sohn einen Fahrradhelm. Der Junge wollte den Helm nur aufsetzen, wenn der Vater zustimmt. An Ort und Stelle versuchte die Frau ihren Ehemann in der Heimat per Videoanruf zu erreichen. Dies klappte und der Junge konnte dem Vater den Helm zeigen... Leider muss die Familie immer noch an getrennten Orten leben. Die junge Frau schaut weiterhin bei uns vorbei. *(Birgit)*

Ich arbeite gerne in der 2. HeimArt, weil soooo viele tolle Begegnungen einfach schön und bereichernd sind. Caspo bedeutet für mich leben pur. Letztes Jahr gefielen mir die vielen tollen Veranstaltungen und Ausflüge, bei denen wir mit dem Caspo Team so viel erleben haben, am besten. Ich wün-

sche mir, dass wir, so verschieden, unterschiedlich und vielfältig wie wir sind, alle gemeinsam weiter richtig gut unser tolles Caspo Leben erhalten und weiter an einem Strang ziehen. *(Anja)*

Ich gehe gern zu Caspo, weil es für mich zur 2.HeimArt geworden ist. *(Ulla)*

Ich arbeite gern ehrenamtlich bei Caspo, weil ich jeden Montag wieder nette Menschen treffe, die sich freuen miteinander zu arbeiten, zu scherzen und zu lachen. Alle tun es mit Freude und Elan für das Konzept, das dahinter steht. *(Karin)*

Ich arbeite schon seit vielen Jahren bei Caspo – sehr gerne und ich fühle mich hier wohl. Seit längerem habe ich eine Gehbehinderung. Ich freue mich sehr, dass ich trotzdem weiterhin bei Caspo arbeiten kann. Das geht – auch mit Unterstützung der Kol-

legeninnen und der Kunden. Da bin ich froh. Ich habe den Eindruck, dass es für die Kunden selbstverständlich ist, dass hier auch Mitarbeiter mit Beeinträchtigung arbeiten. *(Heidelore)*

Ich arbeite gern bei Caspo wegen der großartigen Sozialarbeit und vor allem wegen des Engagements zur Integration von Migranten. Für mich ist es sehr wichtig hervorzuheben, dass Caspo auch Ausländern die Möglichkeit bietet, sich als Teil einer kleinen, aber sehr einladenden Gemeinschaft von Freiwilligen zu fühlen, die ihre Arbeit mit großer Freude erledigen. Dies wird von den Kunden mit großer Wertschätzung wahrgenommen. *(Kissy)*

Heimat ist angeblich da, wo man lacht. Ich habe noch nie so viel Lachen, so viel freundliches Lächeln erlebt wie bei Caspo! *(Jochen)*



Ladenfrühstück

Das Ladenfrühstück ist unsere älteste und vor allem auch eine sehr liebgewordene Tradition, die früher, als wir noch kein Ladengeschäft hatten, im privaten Kontext stattfand. Nun treffen sich am jeweils ersten Sonntag im Monat Mitarbeitende, Kund*innen, Freunde und Freunde von Freunden in der 2.HeimArt und frühstücken miteinander. Dazu bringt jeder etwas mit und alle teilen alles mit allen. Für Brötchen und Kaffee sorgt CASPO. Neben dem immer netten Beisammensein, dem gemeinsamen Austausch und dem guten und zumeist abwechslungsreichen Essen gibt es auch noch die sogenannten „Einzwei Gedanken zum Weiterdenken“. Eine kleine Geschichte, die zum Nachdenken oder zum weiteren Gespräch anregt, wird vorgelesen, ehe man sich ans gemeinsame Aufräumen macht und sich in den weiteren Sonntag verabschiedet. Wir waren sehr froh, dass wir nach der langen Coronapause wieder einen Neustart wagen konnten.



Dienstbesprechungen

In unseren monatlichen Dienstbesprechungen werden die Dienstpläne besprochen und gemeinsame Überlegungen zur besseren Ablauforganisation angestrengt, es können Regeln erörtert und Ideen eingebracht werden, Termine und Veranstaltungen werden gemeinsam geplant oder bekannt gegeben. Den Geburtstagskindern des vergangenen Monats wird gratuliert. Manchmal braucht man auch einen Ort, an dem man seinen Unmut loswerden kann. Aber das wichtigste: Man braucht einen Ort, an dem sich alle Mitarbeitenden auch mal gemeinsam treffen können. Hier wird sichtbar, wie aus vielen verschiedenen Menschen ein Team entsteht, das gemeinsam Großartiges bewirkt.



Ladengeburtstag

Im Mai feierten wir unseren 12. Ladengeburtstag. Für die Kund*innen gab es unsere traditionelle Rabattaktion und endlich gab es auch wieder ein Fest für unsere Mitarbeitenden. Knapp sechzig Leute trafen sich zu einer großen Gartenparty, von der wir zunächst dachten, sie würde schon wieder „ins Wasser fallen“ – diesmal nicht wegen Corona, sondern weil es wie aus Kübeln goss. Aber: Wir sind ja nicht aus Zucker und wir ließen uns nicht abschrecken. Schließlich hatte jeder ein trockenes Plätzchen gefunden und alle gemeinsam verbrachten wir einen sehr schönen Abend bei bestem Essen. Gut, dass wir nach der Coronapause diese schöne Tradition wieder aufleben lassen konnten.

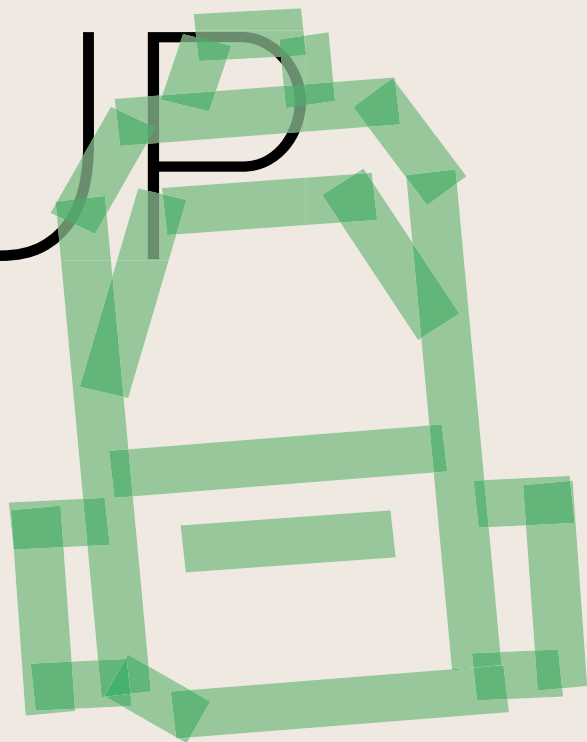


Thanksgiving

Auch so eine liebgewordene Tradition ist ja unsere Thanksgivingfeier, die wir jährlich statt einer Weihnachtsfeier ausrichten. Eigentlich mögen wir auch Weihnachten ganz gerne, aber wir fanden schon vor Jahren, dass in der Weihnachtszeit ohnehin immer so viel los ist. Da haben wir uns überlegt, dass doch der Termin an Thanksgiving eine ganz gute Möglichkeit ist, um aufs Jahr zurückzublicken und „Dankeschön“ zu sagen. Auch hier konnte 2022 endlich wieder ein „echtes Treffen“ veranstaltet werden. Dieses fand bei Chilli mit und ohne carne im Garten und mit Lagerfeuer statt. Alle freuten sich sehr, dass ein derartiges Treffen endlich wieder möglich war.



FREI ZEIT GRUP PE



Organisiert wurde unsere Freizeitgruppe von Elke und Laura – sie hatten viele gute Ideen und ein wirklich gutes Organisationstalent. Unterstützt wurde die Freizeitgruppe durch unsere Kooperation mit der Organisation „blinc“ aus Göttingen. Exemplarisch für noch etliche Ausflüge mit unserer Freizeitgruppe steht der Bericht über unseren ersten Ausflug nach der Coronapause.

Mit Caspo unterwegs – Wenn einer eine Reise tut (oder einen Ausflug macht)

von Katja

Endlich sollte es wieder losgehen – Caspo unternimmt was zusammen. Die Freizeitgruppe geht wieder an den Start, nachdem sie ganz schön lange wegen Corona pausiert hatte. Ganz besonders freuten wir uns darüber, dass wir sogar noch eine Förderung für unsere Freizeitaktivitäten erhielten.

Laura und Elke hatten schon eine Zeit lang im Vorfeld geplant und überlegt – rausgekommen war dabei ein erster Ausflug in den Berggarten in Hannover Herrenhausen. Die Anmelde listen lagen im Laden aus – und wir hatten unsere Dolmetscher bemüht, die Informationen ins Arabische und ins Kurdische zu übersetzen – schließlich sind wir ein buntes und interkulturelles Team, das normalerweise im Sozialen Kaufhaus zusammen arbeitet, und jeder sollte verstehen, dass er herzlich eingeladen ist, mitzukommen.

Zwei kleine Anekdoten am Rand: Leila kommt ursprünglich aus dem Irak – hier in Isernhagen ist sie nicht nur in ihrem Ortsteil aktiv und bekannt (sie kümmert sich um einige ältere Menschen), sondern arbeitet ehrenamtlich bei uns in der 2.HeimArt und hilft manchmal auch in unserer Beratungsstelle, wenn Menschen kommen, die gar kein Deutsch können. Wie gesagt – unsere Einladung gab's auf Kurdisch und Arabisch – beides Sprachen, die sie schon wesentlich länger spricht als Deutsch, denn Kurdisch ist ihre Muttersprache und Arabisch Amtssprache im Irak. Auf die Frage, ob Leila das mit unserem Ausflug gelesen habe, meinte sie nur: Ja, aber nur auf Deutsch!

Alvard kommt ursprünglich aus Armenien. Mit ihren inzwischen erwachsenen Kindern lebt sie schon lange in Deutschland. Dennoch gibt es immer mal wieder lustige kleine Sprachanekdoten – so auch im Zusammen-

hang mit unserem Ausflug. Da Alvard weder Email noch WhatsApp hat, erzählte ihr eine Kollegin vom geplanten Ausflug – sie verstand statt „Berggarten“ immer „Biergarten“ – und da wollte sie nicht hin...Schließlich konnten wir sie doch überzeugen – es sollte schließlich nicht Bier, sondern Kaffee geben...Vor Ort stellte sie dann fest, dass sie mit armenischen Besuchern eigentlich regelmäßig in die Herrenhäuser Gärten und in den Berggarten geht, um diesen die Sehenswürdigkeiten von Hannover zu zeigen.



Also – die Anmeldelisten lagen im Laden aus. Wegen Corona ruckelten sich die Teilnehmerzahlen in den letzten Tagen noch einmal etwas zurecht. Am Ende waren wir dann fünfzehn Erwachsene – und Kissy hatte neben ihrem Mann zur Freude aller auch noch ihren gut einjährigen Sohn Erick mitgebracht. Unbedingt zu erwähnen ist an dieser Stelle, dass wir mit Leuten aus fünf verschiedenen Nationen unterwegs waren – neben Deutschland waren Columbiens, Guatemala, der Irak und Armenien vertreten. Bei extra bestelltem Sonnenschein machten wir uns auf den Weg. Nach mehrmaligem Hin- und Herzählen organisierten wir, wer auf wessen Monatskarte mitfahren und wie viele Gruppentickets gekauft werden mussten – und dann konnte es losgehen. Die erste Hürde war das Umsteigen am Kröpcke in Hannovers City. Zunächst landeten wir nach der Abfahrt mit einer ewig langen Rolltreppe am falschen Bahnsteig. Macht nix – Kehrtwendung und wieder hoch die Rolltreppe... Immerhin handelt es sich hier auch um die vier längsten Rolltreppen in Hannover, mit einer Länge von je 33m – da kann man schon ruhig zweimal hin und her fahren... Als wir dann an Ort und Stelle waren, bemerkten wir das Fehlen unserer kleinen Familie. Da sie statt der Rolltreppe den Fahrstuhl genommen hatten, dachten wir – fälschlicherweise, wie sich gleich herausstellen sollte – dass sie bereits die vorherige Bahn genommen hätten. Der Rest der Mannschaft stieg also in die bereits wartende Stadtbahn ein, um sogleich an Kissy, Diego und Erick vorbeizufahren... Nun ja – glücklicherweise fahren die Bahnen in nur kurzen Abständen und

so trafen wir uns kurze Zeit später an unserem Ziel, den Herrenhäuser Gärten, wieder. Wir sammelten uns vor dem Eingang des Berggartens – Laura und Elke mussten noch die Zahlerei abwickeln. Da die Teilnehmenden ihren Beitrag überwiegend in passendem Kleingeld bezahlt hatten, wurde dieses hier auch gleich wieder weitergegeben, denn weder Elke noch Laura wollten einen Rucksack voller Kleingeld mit sich herum-schleppen. Der Kassierer war wohl nicht darauf vorbereitet, einen Haufen Silbergeld zu zählen – er hatte seine liebe Not und so hielten wir die sich hinter uns bildende Schlange ein wenig auf. Aber dann war es doch geschafft.

Unser erstes Ziel war der Subtropenhof – dort konnte man nämlich derzeit die besten Gartenfotos der Welt betrachten. Beim Wettbewerb „IGPOTY“ – International Garden Photographer of the Year – werden jedes Jahr die weltbesten Gartenfotos gekürt. Alle waren fasziniert von den Fotos und schnell kam man darüber miteinander ins Gespräch. Die eine war fasziniert von der Landschaft der Rosamunde Pilcher Romane, jemand anders erzählte vom Urlaub in Kroatien und viele fühlten sich von der Feenlandschaft eines riesigen Wasserfalles mit umliegenden Bäumen voller Raureif angezogen. Man philosophierte über Farben und Formen, über die Natur und über das Fotografieren.

Nach dem Besuch der Fotoausstellung bildeten sich kleine Grüppchen und jeder hatte Zeit, sich den frühlinghaften Berggarten anzuschauen, die Sonne zu genie-

Hier ein paar Einblicke in den tollen Tag!



ßen und mit den Kolleginnen zu plaudern. Auch für kleine Albernheiten am Rande war Raum – nur Insider wissen zum Beispiel, wie man ein Wiegenlied für eine schlafende Schnecke singt.

Um halb vier trafen wir uns am Ausgang des Berggartens. Zum Abschluss unseres Ausfluges erwarteten uns noch Kaffee und Kuchen im Schlosskaffee. Ein kleiner Fußweg über die Straße, Masken auf und Impfpass gezückt... Ein Tisch war für uns reserviert – wir waren ein bisschen zu früh, aber man ist ja flexibel... Schließlich bekamen wir unsere lange Tafel. Unsere Organisatorinnen organisierten professionell die Kaffeebestellung. Die Kuchenauswahl ließ keine Wünsche offen und der Key Lime Pie war ein Traum, Käsekuchen mit Blaubeeren war allerdings der meistbestellte Kuchen... Hier konnte man gut einen schönen Ausflug ausklingen lassen. Elke und Laura kontrollierten die Kasse, zählten die Barschaft. Jeder hatte ein Wörtchen mitzureden. Wohl dem, der im Matheunterricht aufgepasst hat. Es war noch Geld übrig – weitere Ausflüge konnten starten.... Wir freuten uns.



Zum Schluss musste es noch unbedingt ein Gruppenfoto geben – lächelt auch jeder? Haben alle die Augen auf? Der Ehrenhof bot zumindest eine prächtige Kulisse.

Endlich stiegen alle in die Bahn... Glücklich und zufrieden fuhren wir zurück nach Altwarmbüchen. Das war ein gelungener Ausflug.



KULTUR ARBEIT UND VERANSTALTUNGEN

Antikbuchladen „Abgestaubt“

Der Antikbuchladen „Abgestaubt“ erfreute sich auch 2022 großer Beliebtheit. Wir freuen uns sehr, dass doch immer noch so viel gelesen wird. Immerhin wurden auch im letzten Jahr wieder für knapp 11.000 € Bücher verkauft. Im Schnitt kostet ein Buch 2,00 € – also fanden etwa 5.500 Bücher einen neuen Besitzer. Schön, dass zu unseren „**Bücherfreunden**“ auch etliche Kinder und Jugendliche zählten, die regelmäßig in unserer Kinderbuchabteilung stöberten. Was unseren Kund*innen jedoch verborgen bleibt, ist unser Bücherkeller – das Lager, in dem die ankommenden Bücher sortiert werden. Jochen Zoellner nimmt Sie mit auf eine kleine Reise ins Innere der abgegebenen Bücher.

Was sich so in Büchern findet...

Von Jochen Zoellner

Wenn wir Bücherwürmer Birgit, Ingrid, Jochen, Margot und Stefan die Kisten mit den von Ihnen abgegebenen Werken durchstöbern, entdecken wir manchmal kleine Schätze. Es sind nicht die (zu gut versteckten) Goldmünzen vom Opa. Bisher auch noch nicht der Roman mit der ausgeschnittenen Höhlung für den Flachmann zum Studieren hochgeistiger Philosophie.

Es handelt sich um Kleinigkeiten, Papierschnipsel, die manchmal Rückschlüsse auf den Leser zulassen und vor allem Fragen aufwerfen.

So gibt es viele (bestimmt bewusst beigelegte) Weihnachtsgedichte und Weihnachtsgeschichten. Und animierende Rezepte dazu.

Wer würde nicht gern diese Leckerei probieren:

„Die Kügelchen zu Weihnachtsfeiern bedürfen Eiweiß von 4 Eiern. Sonst würde ja der Teig nicht binden, Du müsstest Dich vergeblich schinden. An Haselkernen nimm ein Pfund, von Zucker nur dreiviertel rund!“

In einer Liste des Verbandes der Züchter des Holsteinischen Pferdes lässt uns die Hengst-Genealogie „v. Capitol-Landgraf-Manometer xx-Heimatdichter“ staunen. So können diese Zossen heißen? Uns war bisher nur Fury begegnet...

Auch die einem Roman beigelegte „Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der hohen philosophischen Fakultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau“ aus dem Jahr 1914 über das Cleveland-Bay-Pferd kann da nicht weiterhelfen...



Was man alles als Lesezeichen verwenden kann!

Hat sich ein Leser tatsächlich in die Tauchgondel vor Grömitz gewagt, für die ein Flyer wirbt?

Wurde der Kinogutschein für „Ice Age 2: Jetzt taut's“ gar nicht eingelöst?

Was verbirgt sich hinter der Eintrittskarte für ein Jugendkonzert im Jahr 1967? Das war zur Zeit der Beatles...

Wer ist die alte Dame auf dem Foto, die so liebevoll ihre Blumen pflegt?

Wer vermisst die Negative seiner Babyfotos?

Laut einem (von uns rasch vernichteten) Überweisungsträger (Lesezeichen!) haben 2013 sechs Fahrstunden 140,- Euro gekostet. Das lässt sich doch gar nicht ohne Rest teilen!

Und immer wieder Postkarten (manche gar nicht geschrieben, weil der Urlaub wohl zu hektisch war) aus San Francisco, Melbourne, Bad Pyrmont:

Da ist vor 30 Jahren jemand in den Ruhestand gegangen. Ob er wohl noch lebt? Zu ihm passt das Bild eines alten Motorrads, das während des Zweiten Weltkrieges in einem Kornspeicher in Soltau versteckt war.

Einer kann seine Beine nach der OP schon wieder benutzen. Ist er der „Frau mit dem Elan für mehrere Macheten“ begegnet?

Im Jugendzentrum Prerow ist „der Strand super, bloß die Betten und Duschen sind blöd.“ Im Stall gab es „riesige Spinnen, die ich gar nicht mag.“ Das kennen wir aus unserer Jugend auch!

Wir erfahren aus einer Bildpostkarte, dass die russische Expressionistin Marianne von Werefkin (1860–1938) im Jahr 1914 von Deutschland in die Schweiz abgeschoben wurde und all ihre Bilder zurücklassen musste. Das ist ein ganzer Roman!

Im Jahr 1986 hat jemand eine Schallplatte „eines berühmten Chores aus dem anderen Deutschland“ mit Brockenblickkarte (mal von der anderen Seite!) versandt. Nachdenklich macht auch die Karte aus dem Jahr 1921, als das Königsberger Schloss noch stand...

Oder Rübezahls Gedicht:
„Die Deutschen, sprach der alte Herr,
gibt's im Sudetenland nicht mehr.
Wer nicht erschlagen, wurd' vertrieben,
nur ich allein bin hiergeblieben...“

Handgeschriebene Reime,
im Buch vergessen?

„Der Igel ist ein stachlig Tier
ganz rundherum.
Warum, das weiß er selber nicht,
er sticht nun mal, er sticht, er sticht...“

Spielsachen:

Wem fehlt die Beschreibung für den
Lego-Hubschrauber?

Ist das Zitat auf der nun leider im Spiel fehlenden Lösungskarte 4 wirklich von Donald Trump: „Ein kluger Mann macht nicht alle Fehler selbst. Er gibt auch anderen eine Chance...“ (Google sagt: Winston Churchill. Passt auch besser...)

Oder ein ganz einfaches Lesezeichen: Ein Ahornblatt, liebevoll gepresst, das an einen Herbstspaziergang erinnert.



Danke für diese Schätze. Sollten Sie etwas davon vermissen, melden Sie sich bitte bei uns. Wir heben die Sachen noch eine Weile für Sie auf.

Vielleicht basteln wir irgendwann eine Collage daraus...

Lesen Sie gut!

Jochen Zoellner

Papiergeflüster

An die monatlichen Vorleseveranstaltungen für Erwachsene – unser „Papiergeflüster“ – haben wir uns in 2022 noch nicht gewagt. Zu groß war die Sorge, dass man umsonst plant und kurzfristig wieder alles ausfallen muss. Auch ist es bei uns ja sehr gemütlich und dabei auch ganz schön eng. Viele waren so ein enges Miteinander nach dem ganzen Corona- Abstand auch noch nicht gewohnt, so dass wir lieber noch etwas abwarten und dann in 2023 wieder neu durchstarten wollten.



GRATA INT EGRA TIONS BERA TUNGS STELLE

Integrationsberatungs- stelle „Grata“

Unsere Integrationsberatungsstelle GRATA ist räumlich und vom Ablauf her in die anderen Projekte des Vereins Caspo, speziell in das Soziale Kaufhaus 2.HeimArt, integriert. Sie wird zu 90% vom Land Niedersachsen im Rahmen einer Projektförderung finanziert, 10% der Kosten tragen wir selbst. Gerne kann man sich mit einmaligen oder regelmäßigen Spenden an der Finanzierung beteiligen. Das Problem an Projektfinanzierungen ist, dass diese immer nur für ein Jahr greifen – es müssen Folgeanträge gestellt werden, die aber oft erst später und dann rückwirkend bewilligt werden, so dass wir den zu erwartenden Betrag vorfinanzieren müssen.

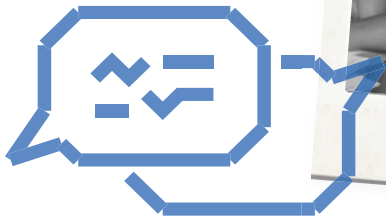
Bei GRATA waren im Jahr 2022 die Sozialwissenschaftlerin Şenay Cetin als Vertretung für Christina Deli (in Elternzeit), Hans Christoph Fröhlich, Sozialwissenschaftler zunächst als Krankheitsvertretung für die Sozialarbeiterin Claudia Krüger und Katja Jelinek beschäftigt. Aufgrund der unklaren Personalsituation und dem Beginn des Ukrainekrieges, in dessen Kontext wir eine ukrainische Sprechstunde einrichteten, schwankten die Stundenaufteilungen im Jahresverlauf. Grundsätzlich teilten sich Şenay und Hans Christoph die Beratungsarbeit, während Katja überwiegend für die niedrigschwellige Kontaktarbeit sowie für die konzeptionelle Fortschreibung des Projektes und dessen Organisation und Koordination zuständig war.

An dieser Stelle möchten wir unseren Kollegen Hans Christoph vorstellen, der zunächst als sehr kurzfristige Krankheitsvertretung geplant war, aber dann fest ins Team einstieg.



Gekommen um zu bleiben

Hans Christoph
im Interview mit Katja



Katja: „Wer bist Du und was macht Dich aus?“

Hans Christoph: Ich heite Hans-Christoph Fröhlich, bin 34 Jahre alt und habe einen Bachelorabschluss in Sozialwissenschaften und Nebenfach „Europa im globalen Wandel“. Im Anschluss meiner Studienzeit in Köln und Siegen bin ich durch eine Verwandte auf die Stelle bei Grata aufmerksam geworden. Als Person würde ich mich als relativ ausgeglichen, ruhig und fokussiert beschreiben, gerne mal für einen Spaß zu haben, eher konstruktiv und empathisch. Außerdem arbeite ich gerne im Team mit anderen zusammen.

Katja: „Hast Du Hobbys, Leidenschaften, Dinge, die Du gerne machst?“

Hans Christoph: „Ich spiele einmal die Woche Badminton mit Freunden, außerdem mache ich mit diesen auch gerne mal Unternehmungen, im In- und Ausland. Ansonsten bin ich gerne draußen in der Natur oder mit Freunden am gemeinsame Spieleabende veranstalten.“



Katja: „Wie bist Du eigentlich auf uns und die Beratungsstelle Grata gekommen?“

Hans Christoph: „Meine Stiefmutter hat mir von der Stelle erzählt. Da ich während der Studienzeit bereits eine Nachbarsfamilie aus Syrien bei Behörden und einem Prozess begleitet habe, merkte ich da schon, dass mir Hilfestellungen dieser Art mit Empathie, Ruhe und Fokus liegen. Außerdem habe ich den Austausch und die neuen Erfahrungen sehr geschtzt. Zuerst war ich nur als Krankheitsvertretung für Claudia Krger gedacht, jedoch kam diese nicht wieder zurück. Da mir die Arbeit auch weiterhin gefiel, trat ich gerne ihre Nachfolge an.“

Katja: „Was magst Du besonders gern an Deiner Arbeit?“

Hans Christoph: „Mir gefllt an der Arbeit sehr, dass sie so vielfältig ist. Auch ist ziemlich jede Person dankbar und kann meist mit einer Perspektive das Büro verlassen. Morgens weit du oftmals nicht, was du am Ende des Tages alles für Themen bearbeitet hast. Ich verstehe unsere Beratungsstelle im optimalen Fall als Hilfe

zur Selbsthilfe. Zunehmende Autonomie und Verständnis zu vermitteln, sehe ich als einen großen und wichtigen Beitrag zum zunehmend selbstbestimmteren Leben. Dies kann dann Hand in Hand gehen mit Integration und Partizipation. Auch der Austausch mit den Kolleginnen und Dolmetschern gefllt mir sehr – gemeinsam fordernde Fälle anzugehen, inhaltlich voranzukommen und Lösungen zu finden. Doch genauso liegt es in der eigenen Verantwortung zu erkennen, wo die Grenzen der eigenen Kompetenzen liegen, und an andere Stellen zu verweisen. Auch der Austausch am Kaffeetisch mit Ehrenamtlichen, diversen Kulturen und Nationalitäten empfinde ich als ein wunderbares hervorzuhebendes Merkmal dieses Arbeitsplatzes.“

Katja: „Gibt es besondere Herausforderungen?“

Hans Christoph: „Ein Großteil der Herausforderungen besteht im Faktor Bearbeitungszeit der Behörden, welche hierdurch häufig den Klienten das Leben schwer machen. Aufgrund von Verzögerungen bei Behörde A treten dann außerdem teils Folgeverzgerungen bei Behörde B ein. Hierbei hilft es, die Behörden nochmals auf den Fall hinzuweisen, oder auch geforderte Unterlagen konkreter und zügiger nachzureichen. Die Sprache selbst ist auch immer wieder eine Herausforderung, und das trotz der wunderbaren Unterstützung durch die Übersetzer. Außerdem gibt es noch Situationen, in welchen wir den Klienten nicht nur gute Nachrichten überbringen können, auch dieses bedarf des Fingerspitzengefhls. Nichtsdestotrotz können wir den Klienten durch Nachfragen bei Behörden, Aufzeigen von Perspektiven und Herangehensweisen sowie Unterstützung im Alltäglichen bei ihren Themen eine sicherlich gute Unterstützung bieten. des Fingerspitzengefhls. Nichtsdestotrotz können wir den Klienten durch Nachfragen bei Behörden, Aufzeigen von Perspektiven und Herangehensweisen sowie Unterstützung

zung im Alltäglichen bei ihren Themen eine sicherlich gute Unterstützung bieten.“

Katja: „Gab es Sachen, die Dich in/an der Arbeit überrascht haben?“

Hans Christoph: „Mich überrascht häufig die Breite an Themen und die Tiefe von Inhalten, welche es zu bearbeiten gilt. Auch ist das Maß an Einschränkungen und Verpflichtungen von Menschen mit Migrationshintergrund mir vorher nicht in dieser Größenordnung bekannt gewesen, obwohl ich eine syrische Familie vorher begleitet hatte. Auch das Ausmaß an Bürokratie überrascht mich immer wieder und lässt häufig die Frage offen, wie die Menschen es ohne unsere Hilfe selbst bewerkstelligen sollten.“

Katja: „Was wünschst Du Dir für Grata und für Deine Klient*innen für die Zukunft?“

Hans Christoph: „Grata ist ein guter und wichtiger Bestandteil im täglichen Leben von Menschen mit Migrationshintergrund, um ihre behördlichen und sonstigen Angelegenheiten zu regeln. Da die Finanzierung allerdings nur jahresweise sichergestellt werden kann, bleibt vor Jahresende immer die Frage, wie es im kommenden Jahr aussieht. Somit wären längerfristige Mittelzusagen sicherlich ein großer Zugewinn an Planungssicherheit für Grata. Dies würde auch den Klienten entgegenkommen, da, wie auch die ukrainischen Geflüchteten zeigen, Unterstützung und Integration nicht innerhalb eines Jahres abgeschlossen sind. Für die Klientinnen und Klienten wünsche ich mir in Zukunft darüber hinaus weniger bürokratische Hürden, nachvollziehbarere Entscheidungen der Behörden und eine vereinfachte Amtssprache. Dies würde sicherlich nicht nur unseren Klienten helfen. Ansonsten wünsche ich ihnen bessere Unterstützung bei der Ausbildung sowie zunehmende Möglichkeiten zur eigenen Gestaltung von Zielen.“

DIE ARBEIT

in der Beratungsstelle Grata

Von Şenay Cetin

Das siebte Jahr unserer Migrationsberatungsstelle startete mit einem personellen Wechsel. Hans Christoph kam im Januar zunächst als Krankheitsvertretung zu uns und ist mittlerweile zu einem festen Bestandteil und geschätzten Kollegen im Grata-Team geworden. Viel Zeit zur Einarbeitung blieb ihm allerdings nicht. Kurz nachdem er seine Arbeit bei Grata aufnahm, verfolgten wir fassungslos die schlimmen Ereignisse in der Ukraine, die uns zu schnellen organisatorischen und personellen Entscheidungen bewogen. So führten wir ab April jeden Freitag eine ukrainische Sprechstunde für die Ukrainer*innen ein, die seitdem von Hans-Christoph zusammen mit Anna Kowalski angeboten wird.

Aufgrund des Zuzugs ukrainischer Geflüchteter veränderte sich folglich auch die Struktur unseres Klientels. Zu den ukrainischen Geflüchteten, die erstmalig unser Beratungsangebot nutzten, zählten größtenteils Frauen bzw. Frauen mit Kindern mit einer humanitären Aufenthaltserlaubnis zum vorübergehenden Schutz. Anders als Geflüchtete aus anderen Nationen müssen sie kein

Asylverfahren durchlaufen. Neben dieser neuen Gruppe suchten weiterhin vor allem Iraker*innen und Syrer*innen unsere Beratungsstelle auf. Viele von ihnen leben seit mehr als sechs Jahren in Deutschland und haben nach erfolgreichem Abschluss ihres Asylverfahrens eine Aufenthaltserlaubnis aus humanitären Gründen. Wir begleiten einen Großteil dieser Personen seit ihren Anfängen in Isernhagen. Selbst nach einem Wegzug nutzen sie meist weiterhin unser Beratungsangebot, da bereits ein Vertrauensverhältnis entstanden ist. Sie empfehlen uns zudem ihren Freunden und Bekannten sowie ihren Verwandten weiter.

Wie in den Jahren zuvor kamen unsere Klient*innen in 2022 mit sehr unterschiedlichen Anliegen zu uns. So berieten wir u.a. zu Anträgen auf Erteilung und Verlängerung einer Aufenthaltserlaubnis, Einbürgerungen, sozialrechtlichen Belange im Zusammenhang mit ALG II und Asylbewerberleistungen und leisteten Unterstützung bei Bewerbungsschreiben. Zudem informierten wir über die notwendigen Schritte und Anträge nach der Geburt eines Kindes.

Natürlich unterschieden sich die Fragen und Bedürfnisse der ukrainischen Geflüchteten in einigen Punkten von denen unserer Klient*innen, die bereits seit mehreren Jahren in Deutschland leben. Zu Beginn der ukrainischen Sprechstunde kamen daher auch Fragen zu unserem Sozial- und Behördensystem, zu Übersetzungen und Anerkennungen von Bildungsabschlüssen sowie zum Zusammenleben mit Gastgebenden auf. Aufgrund kultureller Unterschiede und der Kommunikationsbarriere war es teilweise notwendig, bei Missverständnissen und Konflikten zwischen den Geflüchteten sowie deren aufnehmenden Gastgeber*innen zu vermitteln. Außerdem unterstützten wir bei der Suche nach geeigneten Sprach- bzw. Integrationskursen, informierten über das Schul- und Kindertagssystem und leisteten Hilfestellung bei den entsprechenden Anmeldeformularen. Besonders proble-

matisch war, dass viele Behörden überlastet waren, sodass relevante Bescheide häufig verspätet ausgestellt wurden. Zudem waren die meisten Bescheide nur auf Deutsch ausgestellt, sodass in der Beratung zunächst die wichtigsten Inhalte ins Ukrainische übersetzt werden mussten.

Neben den Themen in der ukrainischen Sprechstunde machten im Jahr 2022 Beratungen zu aufenthaltsverfestigenden Themen einen Großteil unserer Beratungstätigkeit aus. Die sogenannte Niederlassungserlaubnis, ein unbefristeter Aufenthaltstitel, kann unter bestimmten Voraussetzungen bereits nach drei Jahren Aufenthalt in Deutschland beantragt werden. Für Geflüchtete mit einem subsidiären Schutzstatus (betrifft einen Großteil der Syrer*innen) ist die Antragstellung jedoch wesentlich schwerer, da sie unter anderem mindestens 60 Monate lang Beiträge in die Rentenversicherung eingezahlt haben müssen. Für die Betroffenen ist es i.d.R. einfacher, die Voraussetzungen für die deutsche Staatsbürgerschaft zu erfüllen. Ebenso haben Studierende aufgrund besonderer Integrationsleistungen in der Regel schon früher die Möglichkeit, die deutsche Staatsbürgerschaft zu beantragen. Auch nach erfolgreicher Teilnahme an einem Integrationskurs verkürzt sich die erforderliche Aufenthaltszeit in Deutschland von acht auf sieben Jahren. In unserer Beratung informieren wir unsere Klient*innen, wann welche Beantragungen möglich und welche Unterlagen hierzu nötig sind. Bedauerlicherweise gestaltet sich die Antragstellung als besonders mühsam, da unverhältnismäßig lange Wartezeiten für Rückmeldungen und Termine seitens der Einbürgerungsstellen in der Region Hannover in Kauf genommen werden müssen. So warten viele Interessierte im Schnitt sechs Monate auf einen Erstberatungstermin.

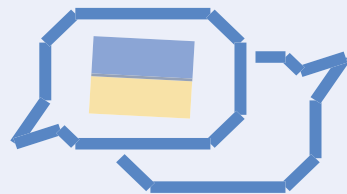
Ein weiteres Thema, das uns 2022 beschäftigte, betraf den Zwang zur Passbeschaffung bei subsidiär Schutzberechtigten. Für

die Beantragung der Niederlassungserlaubnis, der deutschen Staatsbürgerschaft sowie bei einem Aufenthaltstitel für Neugeborene, verlangt die Ausländerbehörde von diesem Personenkreis einen Heimatpass. Anerkannte Flüchtlinge sind hiervon ausgenommen. Viele subsidiär Schutzberechtigte empfinden die Aufforderung jedoch als unzumutbar, da sie erhebliche Sicherheitsbedenken haben die syrische Botschaft aufzusuchen, die hohen Kosten für die Beschaffung nicht aufbringen können und dies hinsichtlich moralischer Bedenken auch vielfach nicht wollen. In unserer Beratung informieren wir über alternative Möglichkeiten, z.B. die Beantragung eines alternativen Reiseausweises. Da sie hierfür jedoch glaubhaft darlegen müssen, dass sie individuell verfolgt werden, kommt die Antragstellung nur für sehr wenige Personen in Frage.

Bilanzierend lässt sich festhalten, dass unsere Beratungsstelle ein sehr turbulentes Jahr hinter sich hat. Wir sind jedoch dankbar, dass wir in kürzester Zeit ein Beratungsangebot für geflüchtete Ukrainer*innen bereitstellen konnten. Zudem hoffen wir, dass wir erneut die finanzielle Unterstützung erhalten, um dieses gut angenommene Angebot weiterhin anbieten sowie alle anderen Klient*innen adäquat unterstützen zu können.



Ukrainische Sprechstunde



Unsere Mitarbeiterin Anna im Interview mit Katja über die erste Zeit nach Kriegsausbruch und über die Sprechstunde

Sehr schnell nach Beginn des Krieges in der Ukraine entschieden wir, eine ukrainische Sprechstunde zu etablieren – schließlich konnten wir sogar rückwirkend eine Finanzierung über die Katastrophenhilfe des Diakonischen Werkes erlangen.

Katja: „Anna – wir haben uns ganz kurz nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine kennengelernt. Einige Leute aus dem Helfernetzwerk und der ukrainischen Gemeinde sowie weitere Freiwillige waren an die polnische Grenze gefahren, um dort flüchtenden Frauen und Kindern bei der Weiterfahrt nach Deutschland zu helfen. Eine Gruppe kam in der Nacht zum Sonntag an – viele hatten keine Kleidung zum Wechseln dabei. Wir entschieden kurzerhand, unser Soziales Kaufhaus zu öffnen, damit sich die etwa zwanzig Frauen und Kinder ein paar Sachen zum Anziehen aussuchen konnten. Du warst zum Übersetzen dabei. Warst Du eigentlich auch mit in Polen und hast die Frauen dort mit abgeholt?“

Anna: „Tatsächlich bin ich selbst nicht mit an die Grenze gefahren, da ich zu dem Zeitpunkt meine 3-jährige Tochter zu Hause hatte. Sie ist wahrscheinlich das Einzige, was mich davon abgehalten hat, tatsächlich an die Grenze zu fahren und direkt vor Ort die Menschen zu unterstützen. Das Bedürfnis zu helfen und zu unterstützen war sehr groß. Also entschied ich mich, von hier aus tätig zu werden. Da ich perfekt ukrainisch und russisch spreche, hatte ich mich erstmal in allen WhatsApp-Gruppen, die zu der Zeit entstan-

den sind, vernetzt und meine Hilfe angeboten. Ich habe die Überfahrten per Telefon dann koordiniert. Ich habe den Menschen Tipps gegeben, wie sie nach Deutschland kommen können, an welchen Grenzübergängen es welche Möglichkeiten der Weiterfahrt gibt und an welchen Grenzübergängen Transporte bereit stehen würden. Um die Kommunikation zwischen den Fahrern und den Geflüchteten zu erleichtern, habe ich aus dem Deutschen ins Russische und ins Ukrainische übersetzt. Dann wurden die Menschen, die hier angekommen sind, zusammen mit den deutschen Begleiter*innen vom Helfernetzwerk in Empfang genommen. Danach folgten die Anmeldung bei der Gemeinde Isernhagen, der Ausländerbehörde und die Unterkunftszuweisungen.“

Katja: „In den ersten Tagen standen alle noch unter dem Schock der Tatsache, dass es tatsächlich zu diesem unsäglichen Angriffskrieg durch Russland auf die Ukraine gekommen ist. Wie waren für Dich als gebürtige Ukrainerin diese ersten Tage und Wochen?“

Anna: „Ehrlich gesagt war das der reine Horror, den ich so nie wieder erleben möchte und hoffentlich nie wieder erleben muss. Ich kann mich sehr gut an den Morgen erinnern,

als mein Cousin mich anrief und sagte: „Es hat begonnen ... Die werden seit 6:00 Uhr bombardiert.“ Ich konnte es nicht glauben. Mir kamen die Tränen. Ich war erstmal wie gelähmt. Was? Krieg in Europa im Jahr 2022? Unvorstellbar! Da ich und meine Familie sehr viele Verwandte und Freunde in der Ukraine haben, war das für uns alle ein riesen Schock, da wir bis zum Beginn nicht daran geglaubt haben, bzw. nicht glauben wollten. Erst nach ein paar Stunden realisierte ich dann, was geschah, und es war für mich klar, ich muss jetzt etwas tun. Ich muss tätig werden und die Menschen, die fliehen, unterstützen.“

Da ich mit 16 Jahren aus der Ukraine mit meiner Familie ausgewandert bin, weiß ich, wie schwer es in der ersten Zeit und zum ersten Mal in einem fremden Land sein kann. Die Ukraine befindet sich zwar in Europa, ist aber leider von den europäischen Standards sehr weit entfernt. Man erlebt wörtlich ein Kulturschock, wenn man hier ankommt. Alles ist anders. Eine andere Sprache, andere Gesetze, andere Mentalitäten... Mir war klar, die Menschen werden sehr viel Unterstützung brauchen.“

Katja: „Du lebst schon seit vielen Jahren in Deutschland, bist als Teenager mit Deiner Familie aus Charkiw hierhergekommen, bist hier zur Schule gegangen, hast Soziale Arbeit studiert. Was machst Du normalerweise so?“

Anna: „Seit zwei Jahren lebe ich mit meinem Mann und meiner mittlerweile fast 5-jährigen Tochter in Kirchhorst in Isernhagen. Es ist eine wunderschöne dörfliche Gegend. Etwas ganz anderes als in der Stadt. Man kennt sich und das schätze ich so. Nach meinem Studium habe ich mein Berufsanerkenntnisjahr bei der Stadt Langenhagen gemacht. Ich bin mittlerweile seit 10 Jahren dort angestellt im Bereich Jugendpflege und darf dort einen der vier städtischen Jugendtreffs leiten. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist sehr schön und auch an einigen Stellen sehr her-

ausfordernd. Allerdings fiel es mir persönlich Anfang letzten Jahres tatsächlich sehr schwer meiner alltäglichen Arbeit nachzugehen.“

Im Hinterkopf musste ich ständig an die geflüchteten Menschen denken, an meine Freunde und meine Familie, die in der Ukraine leben und deren Leben jeden Tag in Gefahr ist. Ich hatte das Gefühl, dass alles, was ich für die Unterstützung der Geflüchteten mache, nicht ausreichte, da die Flut an geflüchteten Menschen so unglaublich groß war. Dies brachte viele Hürden und Schwierigkeiten mit sich.“

Katja: „Wie hat sich Dein Leben hier in Isernhagen durch den Krieg in der Ukraine verändert?“

Anna: „Durch die Anzahl an geflüchteten Menschen, die nach Isernhagen gekommen sind, war es für mich tatsächlich schwierig, mich anfangs abzugrenzen. Mein Telefon klingelte ununterbrochen und sogar beim Einkaufen im Supermarkt wurde ich mit vielen Fragen der Geflüchteten konfrontiert. Ich habe sehr viele Menschen und tolle Organisationen kennen gelernt.“

Katja: „Du hast sofort angefangen, Dich für die Geflüchteten hier in unserer Gemeinde einzusetzen, bist als Dolmetscherin viel gefragt und hast vor allem in der Anfangszeit viel Zeit mit Geflüchteten bei Behörden, auf Ämtern verbracht und hast vielen das Leben in Deutschland erklärt. Anfang April 2022 konnten wir die ukrainische Sprechstunde einrichten. Was bedeutet es für Dich, bei Caspo mitzumachen?“

Anna: „Ich bin unglaublich dankbar, zu dieser Zeit dich, Katja, kennengelernt zu haben. Ich konnte dir die Problematiken und Herausforderungen schildern, die zu der Zeit aktuell waren, und durch die Arbeit in der Beratungsstelle konnten wir mit den Kollegen/innen die Unterstützung viel gebündelter und zielgerichteter anbieten. Ohne die unterstützende

Arbeit bei Caspo hätten wir bei weitem nicht so viele Menschen erreichen, begleiten und fachlich unterstützen können. Für mich persönlich bedeutet die Arbeit mit den Menschen, konstruktiv und strukturiert in einem geschützten Raum richtige Beratung und Hilfe anbieten zu können. Ich denke, ohne diese Arbeit bei Caspo, mit klaren Grenzen für mich und die anderen, wäre ich persönlich völlig ausgebrannt gewesen und wüsste einfach nicht mehr weiter."

Katja: „Gerade jährte sich der Beginn des Krieges zum ersten Mal. Am Anfang hofften viele auf ein schnelles Kriegsende. Was hat sich in der Zwischenzeit verändert, wie haben sich die geflüchteten Frauen oder auch ihre Fragen im Beratungskontext verändert?“

Anna: „Mittlerweile haben sich viele Frauen eingelebt. Die Kinder wurden eingeschult oder haben einen Kitaplatz bekommen. Viele Frauen und aber auch einige Männer nehmen gerade an einem Integrationskurs bzw. Sprachkurs teil. Viele geflüchtete Menschen streben an, hier in Deutschland zu bleiben, die Sprache zu lernen und Arbeit zu finden. Einige andere wollen nach Hause. Sie bitten uns, sie dabei zu unterstützen, alles Nötige dafür zu beantragen. Es ging darum, die Konten zu schließen, Unterkünfte abzumelden usw. Dennoch kommen immer noch sehr viele Geflüchtete mit den behördlichen Angelegenheiten nicht zurecht. Übersetzung und Aufklärung über die Bescheide vom Jobcenter, Familienkassen, Krankenkassen usw. ist ein großer Bestandteil unserer Arbeit.“

Katja: „Was sind die größten Herausforderungen für Dich in der Arbeit und im Kontakt mit den geflüchteten Ukrainerinnen?“

Anna: „Ich würde sagen ganz klar die persönliche Abgrenzung. Oft fällt es mir schwer, gewisse Themen aus den Beratungsstunden nicht mit nach Hause zu nehmen. Ich denke noch oft an die Geflüchteten und deren

aktuelle Problematiken, versuche Lösungsansätze zu finden und zu unterstützen, auch wenn es weit über mein Stundenkontingent hinausgeht.“

Katja: „Gibt es ein besonders schönes Erlebnis, über das Du aus der Arbeit berichten kannst?“

Anna: „Oft kommen die geflüchteten Menschen zu uns in die Beratung und sind in einer sehr angespannten Stimmungslage. Sie sind oft verunsichert, überfordert durch die aktuelle Lebenssituation, teilweise verzweifelt und wissen einfach nicht mehr weiter. Wir versuchen in den Beratungsstunden die mitgebrachten Themen und Anliegen zu bearbeiten, den Klienten einige Ängste zu nehmen, mehr Klarheit und eine Perspektive für das weitere Vorgehen zu schaffen. Oft merke ich, dass die Klienten während der Beratung ruhiger und gefestigter werden. Sie freuen sich über die geklärten Themen und erledigten Anliegen. Sie werden fröhlicher im Gesicht und gehen erleichtert aus der Beratung raus. Für mich persönlich ist dieser Moment immer am schönsten.“

Herzlichen Dank, Anna, für diese sehr persönlichen Einblicke in Dein Leben und Dein Arbeiten in der ukrainischen Sprechstunde. Danke für Dein Engagement auch über die normale Arbeit hinaus!



Interview mit Siglinde

Einblicke in eine deutsch-ukrainische Zweck-WG auf Zeit

Kurz nach dem unsäglichen Angriff Russlands auf die Ukraine öffneten viele Bürger*innen ihre Häuser und Wohnungen für Geflüchtete. Siglinde, u.a. Mitarbeiterin bei uns im Sozialen Kaufhaus, nahm die hochschwangere Kateryna, die mit ihrer dreizehnjährigen Tochter aus der Ukraine geflohen war, in ihrem Haus auf.

Katja: „Siglinde, Du arbeitest seit einiger Zeit ehrenamtlich in der 2.HeimArt, unserem Sozialen Kaufhaus, mit, kümmerst Dich um Deine Mutter, die Du regelmäßig besuchst und hast selbst eine große Familie mit vielen Enkelkindern. Was hat Dich bewogen, Deine Türen für Geflüchtete aus der Ukraine zu öffnen?“

Siglinde: „Ja – also eigentlich mein Herz... Wenn ich mir überlege, ich wäre in einer ähnlichen Situation, dann würde ich mich doch auch freuen, wenn mir jemand helfen würde... wenn ich bei jemandem wohnen könnte. Und klar – man könnte auch Geld spenden, aber das ist mir irgendwie zu einfach, nicht nah genug oder nicht persönlich genug.“

Katja: „Darf ich nach Deinem Alter bzw. dem Altersunterschied zwischen Euch Beiden fragen?“

Siglinde: „Na klar – Ich bin Jahrgang 1955 – Kateryna ist Jahrgang 1988.“

Katja: „Sie könnte also Deine Tochter sein... Wie kann man sich das denn nun vorstellen bei Euch? Hatte Kateryna mit ihrer Tochter eine Einliegerwohnung bei Euch im Haus oder habt Ihr Euch tatsächlich WG-mäßig Küche und Bad geteilt?“



Siglinde: „Naja – so richtig WG-mäßig war nur die Küche. Kateryna hatte zwei Zimmer für sich und ihre Tochter – und sie hatten oben auch ein eigenes Bad. Sie hätten auch das Wohnzimmer mit benutzen und da z. B. auch ukrainisches Fernsehen gucken können, aber davon haben sie nur ganz selten Gebrauch gemacht.“

Katja: „Gab's WG-Regeln? Oder einen Küchennutzungsplan?“

Siglinde: „Nee – eigentlich nicht, das hat sich alles so ergeben. Ich hatte in der Küche zwei Fächer im Schrank frei geräumt und eines im Kühlschrank. Und im Keller gab's auch noch einen zusätzlichen Kühlschrank, den die beiden mitbenutzen konnten. Die beiden haben für sich gekocht und wenn wir gerade in der Küche waren, haben sie sich zurückgezogen.“

Man hat sich halt aufeinander eingestellt und wir haben nicht so lange in der Küche gesessen, wie wir das sonst vielleicht gemacht hätten."

Katja: „**Habt Ihr auch mal zusammen gekocht und wenn, ukrainisch oder deutsch?**“

Sieglinde: „Nee – jeder hat für sich gekocht. Aber Kateryna hat öfter Suppe oder Ähnliches gekocht – und da durfte ich dann auch immer probieren.“

Katja: „**Gab es sonst Sachen, die Ihr zusammen gemacht habt?**“

Sieglinde: „Ja – manchmal sind wir zusammen spazieren gegangen. Mit der Tochter bin ich Fahrrad gefahren und wir haben ihren dreizehnten Geburtstag zusammen gefeiert.“

Katja: „**Sieglinde, als Du Dich bereit erklärt hast, jemanden aus der Ukraine aufzunehmen, wusstest Du da vorher, wer zu Dir kommt oder war das eine kleine Überraschung? Ich meine, vor allem eine schwangere Frau bzw. dann wenige Woche später ein kleines Baby mit im Haus zu haben, ist ja schon was anderes, als z.B. eine alleinstehende Frau oder eine Frau mit erwachsener Tochter...**“

Sieglinde: „Nein, wir haben der Gemeinde Bescheid gesagt, dass wir Platz haben. Bei uns war vorher auch schon wer anders und Kateryna war vorher in einer Sammelunterkunft in HB – für sie war es dann aber schon besser bei uns. Vor allem wegen des Babys...“

Katja: „**Hast Du Kateryna auch bei Arztbesuchen u.ä. begleitet oder hatte sie da andere Unterstützung?**“

Sieglinde: „Ja klar. Ich hab sie auch ins Krankenhaus gefahren, als es dann so weit war. Eigentlich waren wir auf einer Goldenen Hochzeit, wo wir auch übernachteten

sollten, aber ich bin lieber zurückgefahren, da Kateryna ja Termin hatte. Und tatsächlich – in der Nacht fuhren wir dann auch ins Krankenhaus. Wir sind dann zwar nochmal nach Hause, aber am nächsten Tag fuhren wir wieder hin und da wurde dann das Baby auch geboren.“

Katja: „**Was würdest Du sagen, war die größte Herausforderung im Zusammenleben?**“

Sieglinde: „Hm... Herausforderung... Also – wir lebten ja schon recht lange nur zu zweit in unserem Haus, mein Mann und ich... und man hat sich halt so eingerichtet. Ich glaube, meine größte Herausforderung war es schon, die Küche zu teilen, ich bin da vielleicht etwas pingelig – und jeder geht ja mit Ordnung und so anders um. Obwohl – Kateryna

ist ja ordentlich – naja, aber es ist eben doch anders, wenn man seine Sachen selber wegräumt... Dann gab es so Themen wie „Wäschewaschen“, über die man sprechen musste – ich hab dann einfach ihre Wäsche mitgewaschen und aufgehängt – sie hat sie dann abgenommen... Ja – und was vor allem andere Leute herausfordernd fanden, war, dass wir sie während unseres vierwöchigen Urlaubes auch einfach alleine in unserem Haus gelassen haben. Eigentlich waren es ja Fremde, denen wir einfach so unser Haus überlassen haben, aber für mich war das ok so. In der Zeit unseres Urlaubes kam dann auch Katerynas Mann nach Deutschland. Er lebte dann auch noch eine Weile bei uns.“

Katja: „**Und was war das schönste Erlebnis während des gemeinsamen Zusammenwohnens?**“

Sieglinde: „Das Baby – ganz eindeutig. Und überhaupt – die gegenseitige Herzlichkeit! Ich finde einfach, dass man Vertrauen in die Menschen haben muss, nicht immer nur Misstrauen. Vertrauen wird auch belohnt. Z.B. mit dieser Herzlichkeit – das ist doch auch bereichernd!“

Vielen Dank für die Einblicke in das Leben Eurer zeitweiligen Zweckgemeinschaft. Wir wünschen Kateryna und ihrer Familie alles Gute für die Zeit in Deutschland und natürlich überhaupt für den weiteren Weg, wo immer er noch hinführen mag. Und vielen Dank Sieglinde, dass es Menschen wie Dich bzw. wie Euch gibt, die nicht nur ihre Türen, sondern auch ihre Herzen für andere Menschen öffnen.



SENIOR RENA- BEIT UND JUGEN- DLICHE

Das Soziale Kaufhaus „2.HeimArt“ hat sich über die Jahre auch für ältere Menschen zu einem beliebten Treffpunkt etabliert. Dies wird u. a. auch dadurch begünstigt, dass das Ladengeschäft in einer Wohn-
gend liegt, in der sich u. a. explizit Seniorenwohnungen befinden. Auch die Begegnungsstätte mit ihren Veranstaltungen, die sich in direkter Nachbarschaft befindet, spielt hier eine große Rolle.

Wir möchten generell ein offenes Ohr für jeden Kunden haben. Gerade ältere Menschen nutzen dieses Angebot, so dass sich neben den „normalen Einkäufern“ ein fester Kreis von Menschen gebildet hat, dessen Hauptanliegen es ist, mit einem der Mitarbeitenden zu reden und Neuigkeiten über die Entwicklung im Ort o. ä. zu erfahren.

Brutzelklub – Mittagstisch für Senioren

Schon seit 2015 gibt es eine Gruppe von Menschen, zumeist Seniorinnen, aus Altwarmbüchen, die regelmäßig gemeinsam kochen. Das Projekt „Seniorenmittagstisch“ wurde ins Leben gerufen, damals noch in Zusammenarbeit mit Ralf Henneberg, dem Seniorenbeauftragten der Gemeinde Isernhagen. Inzwischen hat Caspo e.V. hier die Regie übernommen. An jedem letzten Freitag im Monat traf sich nun auch im vergangenen Jahr wieder eine Gruppe von etwa 20 Menschen, um gemeinsam zu kochen und zu essen. Bei jedem Treffen findet sich zunächst das Vorbereitungsteam ein, um zu schälen, zu schnippeln, zu braten, zu kochen und abzuschmecken, damit dann normalerweise pünktlich um zwölf ein leckeres Essen auf dem Tisch steht. Ein weiteres Team kümmert sich ums Decken und Dekorieren der Tische.



An dieser Stelle kommen einige der Brutzelklubteilnehmerinnen zu Wort:

Mir macht es Spaß, dabei zu sein – und dann noch bei so einer netten Gemeinschaft. *(Rosi)*

Ich bin mal durch Zufall beim Brutzelklub gelandet und bin neben Katja die jüngste mit im Bunde und finde es toll, mit der älteren Generation aus Altwarmbüchen etwas zusammen zu machen und sich zu unterhalten und auszutauschen. *(Dagmar)*

Ich bin eigentlich ein „Mäkelesser“, frei nach dem Motto: „Was der Bauer nicht kennt...“ Beim Brutzeln gibt es oft Gerichte, die ich noch nie probieren mochte. Aber dort, wo ich die Leute kenne, die beim Schnippeln und Zubereiten dabei sind, die liebevoll den Tisch decken und wo man/frau sich zu angeregten Tischgesprächen trifft, mit entscheidet, was es nächstes Mal zu essen geben soll, wo ab und an mal eine „Miteserin“ einen leckeren Nachtisch, eine Eistorte oder einen selbstgebackenen Kuchen spendiert und wo ab und zu auch mal eine Geschichte vorgelesen wird, da traue ich mich auch an ungewohnte, unbekannte Gerichte dran... Alles – außer Rosenkohl! *(Elke)*



Projekt Verantwortung

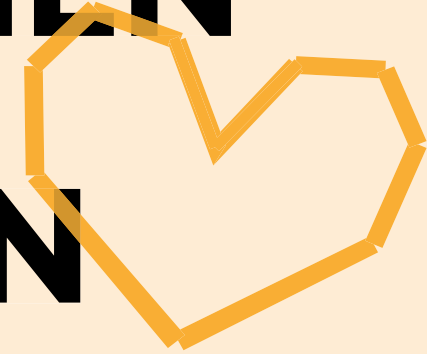
Nach den Herbstferien 2022 startete das Projekt „Verantwortung“ der IGS Isernhagen endlich wieder durch. Im Rahmen dieses Projektes sollen sich Schüler*innen der 7. Klassen eine soziale Einrichtung suchen, in der sie zwei Stunden pro Woche mithelfen. Viele wollen in den Kindergarten oder ins Altersheim, aber auch bei uns meldeten sich für diese Runde fünf Jungs, die von den Herbst- bis zu den Osterferien immer dienstags bei uns im Laden mithelfen.

Die Jugendlichen übernahmen bestimmte immer wiederkehrende Aufgaben in eigenen Verantwortungsbereichen, wobei sie eine gewisse Routine für die an sie gestellten Aufgaben entwickeln konnten. Grundsätzlich werden die Schülerinnen und Schüler ins ganz normale Tagesgeschehen und ins Team integriert.

Praktikumsplätze, Zukunftstag und Sozialstunden

Auch Schulpraktika und Zukunftstage fanden im vergangenen Jahr endlich wieder statt. Jeweils ein Schüler machte ein Praktikum bei uns, ein anderer nahm am Zukunftstag teil. Insgesamt zwölf Jugendliche wurden über die Jugendgerichtshilfe bzw. die Jugendhilfestation Burgwedel zu uns vermittelt und mussten insgesamt 247 sogenannte „Sozialstunden“ ableisten. Meist aus Gründen wie „Schuleschwänzen“ oder anderer kleinerer Vergehen wird Jugendlichen manchmal anstelle von Geldstrafen das Ableisten von Strafstunden in gemeinnützigen Einrichtungen auferlegt. Auch hier ist es uns wichtig, die Jugendlichen bewusst mit in den ganz normalen Ablauf unseres Sozialen Kaufhauses zu integrieren und an soziales, gemeinnütziges und ehrenamtliches Arbeiten heranzuführen.

NEHMEN UND GEBEN



Was wir gerne geben:

Einkaufsmöglichkeiten für den kleinen Geldbeutel oder für 2. hand-Liebhaber in unserer Sozialen Boutique und unserem Antikbuchladen

Kultur- und generationsbergreifende Begegnung, Gemeinschaft und sinnvolle Beschäftigung

Sozialarbeit und Unterstützung für jugendliche Straftäter / „Schulschwänzer“ in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfestation

Integrationsberatung für ein gutes Ankommen von Geflüchteten und Migrant*innen und ein gutes Miteinander mit schon lange hier Beheimateten

Fairtradeprodukte und Kunsthandwerk zu angemessenen Preisen

Ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden, die mit viel Liebe, Leidenschaft und visionärer Energie Caspo e. V. unterstützen

kulturelle Veranstaltungen in unserem Antikbuchladen

viele unterschiedliche Aktionen zur Stärkung der Gemeinschaft (z. B. Mittagstisch für Senioren, Ladenfrühstücke und Ausflüge, Teilnahme an Veranstaltungen und Märkten in der Region.)

Was wir gerne nehmen:

Sachspenden – gut erhaltene Kleidung, Hausrat, Geschirr, Bücher, Spiele nehmen wir gerne montags von 9:30 – 18:00 Uhr an und geben sie kostengünstig weiter.

Zeitspenden – werden Sie Teil unseres bunten und mittlerweile 80-köpfigen Teams und engagieren Sie sich für einen guten Zweck. Wir finden für jeden eine passende Aufgabe.

Geldspenden – Caspo e. V. arbeitet spendenbasiert. Unterstützen Sie uns finanziell durch regelmäßige oder einmalige Spenden.

Ab 50 € gibt es selbstverständlich eine Spendenbescheinigung.

**WIR NEHMEN,
UM ZU GEBEN!**

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE96 5206 0410 0006 6021 34
BIC: GENODEF1EK1

DANKE!



DAS CASPO JAHR

im Monatsüberblick

Jan 2022

Winterschlaf – zwischen den Feiertagen ist inzwischen schon Tradition. Dieses Jahr haben wir diesen für eine große Aufräumaktion im Haushaltskeller genutzt und während der Schließzeit viele Sachen zum Verschenken vor unseren Laden gestellt. Das wurde dankbar angenommen.

Winternothilfe – Auch in 2022 fuhren Friwi und Katja alle paar Wochen in die Nordstadt von Hannover, um Schuhe, Bekleidung, manchmal auch Schlafsäcke oder warme Decken zum „Tagestreff Nordbahnhof“ zu bringen. Vieles von dem, was wir hier im Sozialen Kaufhaus 2.HeimArt übrig hatten, wurde dort freudig entgegengenommen und entweder an die Besucher*innen des Treffs verteilt oder von den Sozialarbeiter*innen der Winternothilfe direkt zu den Menschen auf der Straße mitgenommen.

Impfaktion bei Caspo e.V. – Anja Fröhlich ist nicht nur engagierte ehrenamtliche Mitarbeiterin bei Caspo, sondern auch Internistin mit eigener Praxis. Gemeinsam

mit ihrem Team bot sie eine Impfaktion bei Caspo an, wobei auch ein Dolmetscher für die Sprachen Englisch, Russisch und Arabisch zur Verfügung stand. Es konnten 37 Menschen geimpft werden. Ein wirklich herzliches Dankeschön an das Impfteam. Das war eine tolle Aktion!

Hans Christoph – startete als Vertretung für Claudia in unserer Beratungsstelle Grata. Er ist gekommen, um zu bleiben... An anderer Stelle kann man mehr über ihn und seine Arbeit bei uns erfahren.



Feb

24. Februar 2022 – mit vielen Anderen standen auch wir im Februar fassungslos und betroffen vor der Tatsache, dass Russland tatsächlich einen Angriffskrieg auf die Ukraine begonnen hatte.

Mär

Ukrainehilfe – Wir hießen die Geflüchteten – zumeist Frauen und Kinder – mit einer kleinen Grundausrüstung bei uns Willkommen und auch die Kolleg*innen in unsere Beratungsstelle mussten sich auf die neue Situation einstellen.

Schulranzenaktion – Aus unserem Fundus und mit Hilfe von Privatspenden beteiligten wir uns an einer Schulranzenaktion für ukrainische Kinder in der hiesigen Grundschule.

30 Kartons mit Klamotten – packten wir für die Ukraine. Die Sachen wurden mit einem Hilfstransport des Helfernetzwerkes Isernhagen an die polnische Grenze gebracht.

Freizeitgruppe – Im März starteten wir mit unserer Freizeitgruppe. 15 Erwachsene aus fünf verschiedenen Nationen besuchten gemeinsam den Berggarten in Hannover und ließen es sich im Anschluss bei Kaffee und Kuchen gut gehen. Im Jahresverlauf folgten noch etliche weitere Ausflüge.

Brutzelklub – Nach einigen etwas holprigen Startversuchen ging's nun aber endgültig wieder richtig los mit unserem Brutzelklub, der Kochgruppe für und mit Senior*innen.

Apr

Fortbildung mit Dr. Leena Feroogh – Dank unserer Kooperation mit blinc konnten etliche Mitarbeitende des Sozialen Kaufhauses und von Grata an einer Fortbildung zum Thema „Interkulturelle Kommunikation“ teilnehmen. Alle Teilnehmenden konnten Einiges zum Nachdenken mit nach Hause nehmen...

Caspos Infoabend – Einmal jährlich informiert der Vorstand von Caspo alle Interessierten über den Werdegang des Vereins. Vor allem in finanzieller Hinsicht ist dies für die Mitarbeitenden oftmals von großem Interesse. Alle waren froh, dass diese Veranstaltung nun auch endlich wieder „live“ stattfinden konnte.

Ukrainische Sprechstunde – im April starteten Hans Christoph und Anna zusätzlich zum „normalen“ Beratungsangebot bei Grata eine ukrainische Sprechstunde mit Übersetzung.



Mai

Politikerbesuch – Tim Wook – damals Landtagskandidat der SPD für Langenhagen, Burgwedel und Isernhagen – besuchte uns im Sozialen Kaufhaus. Es ist nicht bei dem einen Besuch geblieben und wir sind seither miteinander verbunden.

Mitarbeitergrillen – Juchuh – In diesem Jahr gab's endlich mal wieder ein „Mitarbeitergrillen“ zum Ladengeburtstag. Fast fürchteten wir, es könnte „abgeblasen“ werden (Sturm war angesagt) oder ins Wasser fallen (zu Beginn schüttete es wie aus Kübeln), aber die vielen vergessenen Regenschirme zeigten, dass sich das Wetter im Verlauf des Abends besserte! Mit über fünfzig Mitarbeitenden von Caspo e.V. verbrachten wir einen schönen Abend mit tollen Leuten – und das Buffet war dank unserer „Multikulti – Belegschaft“ ein Traum!



Jun-Jul-Aug

Im Sommer – fanden unsere Ladenfrühstücke, Brutzelklub und auch verschiedene Aktionen unserer Freizeitgruppe statt und wir freuten uns sehr darüber, dass sich unsere regelmäßigen Veranstaltungen allmählich wieder etablierten.

Sep

Stabwechsel bei Grata – Im September verabschiedeten wir Claudia und begrüßten Hans Christoph noch einmal ganz offiziell, der zunächst nur die Vertretung für Claudia übernommen hatte, nun aber „richtig“ ins Grata-Team einsteigen konnte. Claudia wünschten wir von ganzem Herzen alles Gute für ihren weiteren Weg und hoffen, dass wir uns an der einen oder anderen Stelle einmal wieder begegnen.

Migrationsberatung – Im September mussten wir wie jedes Jahr einen neuen Antrag für GRATA stellen. Jedes Jahr hoffen wir erneut, auch im Folgejahr wieder qualifizierte Beratung für Migrant*innen und Geflüchtete anbieten zu können, was jedoch nicht ohne die finanzielle Unterstützung des Landes Niedersachsen möglich ist.

Weltkindertag – Mit einer kleinen Rabattaktion auf Kinderspielzeug machten wir auf den Weltkindertag aufmerksam.

Moorfest – Auch das Ortsfest von Altwarmbüchen, das in diesem Jahr gleichzeitig auch die 825-Jahr-Feier war, konnte endlich wieder stattfinden und wir waren mit einem Caspo-Stand und unserer legendären Modenschau dabei.

Okt

Fortbildung mit Dr. Kinan Darwisch – zum Thema „Interkulturelle Kompetenz und Mediation“. Toll, dass diese Fortbildung doch noch stattfinden konnte – es mussten etliche Hindernisse überwunden werden. Ein großes Dankeschön an blinc und an Dr. Leena Ferogh für ihr besonderes Engagement und an Gobasil fürs spontane Zurverfügungstellen der tollen Räumlichkeiten. Die Teilnehmenden konnten bei dieser gelungenen und intensiven Veranstaltung alle etwas zum Nach- und Weiterdenken mit nach Hause nehmen.

Projekt Verantwortung – Erstmals nach Corona startete wieder eine Gruppe von Schülern der IGS Altwarmbüchen mit dem Projekt „Verantwortung“. Hierbei mussten sich die Kinder eine soziale Einrichtung suchen, in der sie von den Herbst- bis zu den Osterferien einmal in der Woche mithelfen. Wir hatten das Vergnügen mit fünf Jungs aus der 7. Klasse.

Nov

Thanksgiving – auch unser jährliches Thanksgiving für die Mitarbeitenden konnte in diesem Jahr wieder in Präsenz stattfinden. Bei Chili con/sine carne trafen wir uns draußen in weihnachtsmarktähnlicher Atmosphäre und genossen einen schönen gemeinsamen Jahresausklang.

Dez

Caspos kreativer Adventskalender – Im Hintergrund wurde an ganz vielen Orten gebastelt und gewerkelt – und dann konnten alle Beteiligten ihren Adventskalender in der 2.HeimArt abholen. Fortan zeigten wir täglich, was sich hinter jedem Türchen verbarg und die Kund*innen des Sozialen Kaufhauses hatten die Chance, jeweils das Türchen des Tages zu öffnen – vor Ort wurden die Spielregeln erklärt.



UNSERE KOOPERATIONS- PARTNER

blinc eG

Durch unsere Kooperation mit blinc e.G. aus Göttingen hatten wir die Möglichkeit, zwei sehr informative Fortbildungen für unsere Mitarbeitenden durchzuführen. Auch unsere Ausflüge und Teile der ukrainischen Sprechstunde wurden durch blinc unterstützt.

Bewährungshilfe

Wegen kleinerer Delikte wie z.B. wiederholtem „Schwarzfahren“ werden häufig Geldstrafen oder das Ableisten von Sozialstunden verhängt. Von der Bewährungshilfe Hannover wurde uns in diesem Rahmen eine Person zugewiesen, die insgesamt 58 Stunden arbeitete.

Christophoruskirche Altwarmbüchen

Der Christophoruskirche in Altwarmbüchen sind wir seit jeher verbunden. Schon bei der Eröffnung unseres Ladens waren Vertreter der Kirche dabei. Die Legende vom Heiligen Christophorus, dem Namensgeber der Kirche, erzählt, dass er Men-

schen durch einen reißenden Fluss trug und eines Tages auch Christus persönlich von ihm hinübergetragen wurde. Die Aussage der Legende passt zu uns und unserem Wunsch zu helfen, wo Hilfe nötig ist. Normalerweise nehmen wir auch gerne an Veranstaltungen wie dem jährlichen Kartoffelmarkt, dem Fest zum Erntedank, mit einem Info- und Verkaufsstand teil – wir freuen uns schon darauf, wenn dieser in 2023 hoffentlich wieder stattfinden wird. Da sind wir auf alle Fälle dabei!

Diakonisches Werk Niedersachsen

Als Verein sind wir Gastmitglied im Diakonischen Werk Niedersachsen. Wir profitieren sehr von den regelmäßig verschickten Informationen u.a. über rechtliche Dinge, die im Rahmen der Vereinstätigkeit zu beachten sind. Außerdem konnte unsere ukrainische Sprechstunde über die Katastrophenhilfe des Diakonischen Werkes teilfinanziert werden

Gemeinde Isernhagen

Sozialamt

Wir standen und stehen in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den Mitarbeitenden des Sozialamtes. Die ehemalige Stelle für Integration wurde inzwischen in das Sozialamt integriert. Egal, ob neu hinzugezogene Geflüchtete ein einmaliges kostenloses „Grundausstattungspaket“ für den Haushalt benötigten oder ob zumeist jugendliche Klienten „Sozialdienste“ ableisten mussten – wir verständigten uns in der Regel auf dem „kurzen Dienstweg“ und fanden zu gemeinsamen Lösungen.

Irene Sassenburg-Fröhlich Integrations- und Gleichstellungsbeauftragte

Regelmäßigen Austausch pflegten wir auch mit Irene Sassenburg-Fröhlich, die uns nicht nur im Rahmen des runden Tisches mit Rat und Tat und mit manch hilfreicher Information zur Seite stand, sondern die man auch bei allen möglichen Fragen rund um das Thema Integration kontaktieren konnte und die immer wieder auch eine Brücke zur Gemeindeverwaltung darstellte.

Ralf Henneberg – Seniorenangelegenheiten

Ralf Henneberg von der Stelle für Seniorenangelegenheiten versorgte uns regelmäßig mit Informationen rund um das Thema „Senior*innen“, die wir unseren Teilnehmerinnen vom „Brutzelklub“, aber auch unseren Mitarbeitenden gerne weitergaben.

Helfernetzwerk

Bereits seit der Gründung des Helfernetzwerkes steht Caspo e.V. und inzwischen vor allem die Beratungsstelle Grata in recht engem Kontakt mit dem Helfernetzwerk bzw. einigen ehrenamtlichen Betreuer*innen. Das Helfernetzwerk ist ebenso wie wir auch Teil des bereits erwähnten „Runden Tisches“.

IGS – Isernhagen

Im Rahmen des in 2018 gestarteten Projekts „Verantwortung“ betreuen wir immer wieder Gruppen von Siebtklässlern, die über den Verlauf eines halben Jahres wöchentlich bei uns mithelfen. Insgesamt hat das Arbeiten mit den Kindern unseren Ladenalltag belebt und manchmal auch herausgefordert und wir freuen uns, dass in 2022 wieder eine neue Gruppe von „Verantwortungskindern“ bei uns starten konnte.

Jugendhilfestation Burgwedel

In 2022 haben zwölf Jugendliche insgesamt 247 sogenannte Sozialstunden bei uns abgearbeitet. In den meisten Fällen gelang es uns recht gut, sie – oftmals noch Schüler – ins Team zu integrieren und für die Arbeit zu motivieren. Wer etwas länger bei uns war, wurde auch mal in das eine oder andere Gespräch verwickelt und durch manchmal sehr offene und herausfordernde Fragen unserer Ehrenamtlichen ein wenig ins Nachdenken gebracht.

Land Niedersachsen

Wir sind sehr froh, dass unsere Beratungsstelle Grata für Geflüchtete und Migrant*innen bereits seit sechs Jahren vom Land Niedersachsen zu 90% finanziert wird. Allein wären wir nicht in der Lage, die professionelle Beratungstätigkeit unserer Sozialarbeitenden, die für viele Menschen eine sehr wichtige Unterstützung in ihrem oftmals komplizierten Alltag ist, zu finanzieren.

Politik/Ortsrat Altwarmbüchen

Uns ist es wichtig, einen „guten Draht“ zur Kommunalpolitik zu pflegen. Wir freuen uns immer über Politikerbesuch, gemeinsamen Austausch und Gespräche, denn schließlich ist es unser gemeinsames Anliegen, das Leben in unserer Gemeinde schöner und bunter zu gestalten. Nach wie vor betreuen wir auch den vom Ortsrat Altwarmbüchen aufgestellten Bücherschrank im Zentrum.

Runder Tisch Integration

Am sogenannten „Runden Tisch“ nehmen wir seit seiner Gründung teil. Hier treffen sich regelmäßig alle Akteure, die in Isernhagen direkten Kontakt mit Geflüchteten haben.

Selbsthilfe für Wohnungslose

Der Tagestreff Nordbahnhof erhielt im letzten Jahr regelmäßig Kleiderspenden von uns. Die Angebote des Tagestreffs richten sich an Menschen, die wohnungslos sind und teils auf der Straße, teils in Notunterkünften leben. Zwei unserer ehrenamtlichen Kollegen fuhren etwa einmal monatlich zum Nordbahnhof, um dort Bekleidung und manchmal auch Schlafsäcke und Ähnliches abzugeben.

Senioren- und Pflegestützpunkt Burdorfer Land

Der Pflegestützpunkt bietet Beratungen rund ums Thema Pflege, Pflegestufe etc. an. Die Sprechstunde findet in der Begegnungsstätte in unmittelbarer Nähe zu unserem Sozialen Kaufhaus statt. Im Kontext der Beratungsarbeit kommt es hier zu gelegentlichen Kooperationen.

Verschiedene Schulen

Auch Schulpraktika und Zukunftstage konnten bei uns im vergangenen Jahr absolviert werden. Toll, dass wir auf diese Weise Kindern der IGS und des Gymnasiums Isernhagen Einblicke in die Arbeit unseres Sozialen Kaufhauses geben konnten

Förderer

In 2022 haben uns ganz viele Menschen mit Rat und Tat, aber auch mit Finanzen unterstützt. Abgesehen von unserer Beratungsstelle, deren Kosten zu 90% vom Land Niedersachsen getragen werden, ist der allergrößte Teil unserer Projektarbeit spendenbasiert. Neben den Einnahmen im Sozialen Kaufhaus werden wir auch in Zukunft weiterhin auf Spenden angewiesen sein.

Außerdem gestaltete die Firma Gobasil unseren Jahresbericht, die Website, Flyer etc. probono für uns. Hanna von Gobasil hat uns letztes Jahr besucht und Fotos gemacht, von denen sie uns einige zur Verfügung gestellt hat und wir nutzen immer noch gerne die tollen Fotos, die der Fotograf Michael Miklas uns nach einem nahezu kostenlosen Fotoshooting in 2019 zur Verfügung stellte.

Bei allen Spender*innen bedanken wir uns sehr herzlich.

DER VEREIN CASPO

Vereinssitzungen und Vereinstreffen

Im vergangenen Jahr gab es einige hybride Vereinstreffen. Diese Praxis hat sich inzwischen bewährt, da auf diese Weise auch unsere Vereinsmitglieder von außerhalb teilnehmen können. Für diejenigen, die sich in Präsenz trafen, gab es neben den offiziellen Tagesordnungspunkten noch genügend Zeit für ein gemeinsames Essen, für Austausch und Gemeinschaft.

Vereinsstruktur

Während der Verein bei seiner Gründung und in den Jahren danach aus zehn Personen (allerdings in wechselnder Besetzung) bestand, setzt er sich seit Frühjahr 2017 nur noch aus acht Personen zusammen: Merlind Börner (Schriftführerin) und Garrett Hubing, Anja und Christoph Groth

(1. Vorsitzender), Andreas (Kassierer) und Katja Jelinek sowie Antje und Nico Mühlen (2. Vorsitzender) – alle genannten Personen gehören inzwischen auch dem Vorstand an. Wir sind sehr offen für weitere Vereinsmitglieder, die auch die strukturelle und organisatorische Vereinsarbeit mittragen, an den Sitzungen teilnehmen und die Arbeit weiter mitprägen. Je mehr Leute wir sind, desto bunter und vielfältiger können unsere Projekte werden und desto besser können Verantwortung und Aufgaben aufgeteilt werden.

Nach wie vor lautet unser Credo „Wir sind Caspo“. Jeder ist wichtig, jeder ist willkommen, jeder hat seine Aufgabe, keiner ist wichtiger oder bedeutsamer als der Andere – egal ob mit oder ohne Vereinsmitgliedschaft.



RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Insgesamt schauen wir sehr positiv auf das vergangene Jahr zurück. Die Herausforderungen, die sich uns mit den auslaufenden Coronaregeln und vor allem mit dem Beginn des Krieges stellten, haben wir allesamt gut gemeistert. Mit unseren Ausflügen und den Fortbildungen, den endlich wieder stattfindenden Mitarbeiterfesten und vielem mehr haben wir auch wieder aus der „Coronadepression“ herausgefunden. Finanziell sind wir sehr gut über die Runden gekommen

und haben im Sozialen Kaufhaus einen wirklich guten Jahresumsatz erzielt. Dennoch – durch den Krieg hat sich auch bei uns vieles verteuert. Unsere Miet- und Heizkosten sind gestiegen ebenso wie die Mittel des täglichen Verbrauchs. Vor noch nicht allzu langer Zeit konnten wir immer sagen: „Die Miete für den Laden mit Licht und Heizung an beträgt etwa 2.500 €“ – inzwischen sind wir bei etwa 3.700 € angekommen. Aber: Wir haben in den letzten Jahren einiges

angespart, so dass wir erstmal ganz gut über die Runden kommen. Für die nächsten Jahre benötigen wir jedoch weitere Finanzierungsquellen, um alle Arbeitsbereiche gut weiterführen zu können.

Unsere Arbeit im Sozialen Kaufhaus und in unserer Beratungsstelle Grata ist sehr gut etabliert und in Isernhagen und darüber hinaus bekannt. Auch unsere sonstigen Projekte, wie z.B. der Brutzelklub, werden sehr gut angenommen und sind für viele Menschen zu einem festen Bestandteil ihres Lebens geworden.

Als Vorstand von Caspo e.V. haben wir uns ganz besonders über unsere hauptamtlich und die vielen, vielen ehrenamtlich Mitarbeitenden gefreut, die teilweise schon sehr lange dabei sind, aber auch über diejenigen, die gerade im vergangenen Jahr den Weg zu uns gefunden haben. Auch sind wir den Kund*innen unseres Sozialen Kaufhauses sehr dankbar für ihre teilweise schon langjährige Treue, aber wir freuen uns auch sehr darüber, dass immer wieder neue Menschen den Weg zu uns finden. Toll, dass sich so viele dem Kreislauf von „Geben und Nehmen“ bzw. „Bringen und Kaufen“ anschließen.

Seit vielen Jahren gibt es bei uns sogenannte „Dauerbrenner“ – Themen wie Professionalisierung, Finanzierungs- und Spendenkonzepte. All diese Themen sind umfangreich und kompliziert und neben all den anderen alltäglichen Dingen rund um Caspo e.V. oftmals schwierig unterzubringen. Ein wichtiger Schritt hin zur Professionalisierung war die Einstellung von Anja Winkelmann, die mit ihrer täglichen Anwesenheit im Sozialen Kaufhaus eine wichtige Kontinuität in den Arbeitsalltag bringt und somit auch Freiräume für die geschäftsführenden Tätigkeiten schafft. Grundsätzlich streben wir eine dauerhafte Förderung unserer Projekte an und arbeiten auch schon länger an der Erschließung der-

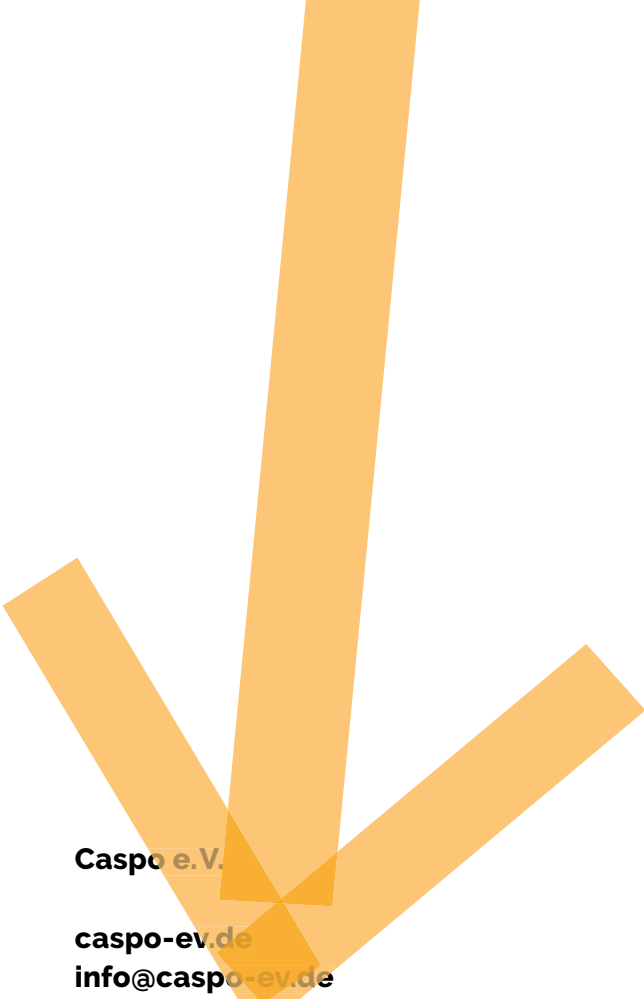
artiger Fördermöglichkeiten. Das gilt auch für das Projekt GRATA: es wäre schön, wenn uns eine Verstetigung der Integrationsberatungsstelle gelingen würde, so dass wir nicht von einer jährlichen Projektfinanzierung abhängig wären.

In der Rückschau auf 2022 stellen wir fest: Gerade in den Krisenzeiten der vergangenen Jahren konnten wir sowohl mit unserem Sozialen Kaufhaus als auch mit unserer Beratungsstelle Einiges bewegen und den Menschen dort helfen, wo es nötig schien. Wir sind immer noch guter Dinge und wir freuen uns über die vielen Menschen, die uns nahestehen und unsere Arbeit mittragen, die mit Rat und Tat und mit praktischer und finanzieller Unterstützung dabei sind.

Nun schauen wir mit einiger Spannung auf 2023. Was werden wir am Ende zu berichten haben? Wie wird es mit einzelnen Projekten weitergehen und wird der Krieg in der Ukraine zu einem Ende kommen? Wir werden in jedem Fall weiterhin versuchen, nah an den Menschen zu sein, die zu uns kommen, zu helfen, wo wir können und in unserer bunten, multikulturellen Gemeinschaft weiter zusammen wachsen. Wir freuen uns auf 2023.



Jahresrückblick 2022 Caspo e.V. – einfach leben.
Hauptstr. 4, 30916 Isernhagen



Caspo e.V.

caspo-ev.de

info@caspo-ev.de

Soziales Kaufhaus:

0511 54307261

GRATA

(Migrationsberatung

nach telefonischer

Terminabsprache):

01577-1316690 /

0178-8712481

An der Riehe 33

30916 Isernhagen

Öffnungszeiten des

Sozialen Kaufhauses

Mo.–Fr. 9:30–18:00 /

Sa. 9:30–13:00